

Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Anstalt: Amt Dresden Nr. 31302
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dialekt

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Adresse: Stadthaus Dresden, Straße Dialekt Nr. 608
Postfach-Nr.: Nr. 511 Dresden

Lagezeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Dialekt. — Verantwortlich für Lokales Carl Dreyer, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Druck: täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 4-spaltige Post-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwerigen Charakteren werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Preis in Anwendung gebracht. Rabattpfand erwirkt: d. verpät. Zahlung, Frage od. Kontur d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
82. Jahrgang

Nr. 15

Montag, den 19. Januar

1925

Eine Belastungsprobe für den Völkerbund

Der Konflikt zwischen Polen und dem Freistaat Danzig erhält internationale Bedeutung. — Ob der Völkerbund gegenüber den Anmaßungen Polens Rückgratfestigkeit zeigen wird? — Die Möglichkeit eines Zollkrieges mit Frankreich gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Polen, Danzig und der Völkerbund

Die Andringung der polnischen Briefkästen in den Straßen Danzigs und die Einrichtung eines Briefträgerdienstes durch das polnische Postamt hat einen Konflikt hervorgerufen, der über Erwarten große Dimensionen angenommen hat. Der Streit wird heute nicht mehr zwischen Danzig und Polen ausgetragen. Denn die Angriffe Polens richten sich jetzt in der Hauptsache gegen den Kommissar des Völkerbundes in Danzig, den Engländer Mac Donnell, der sich dagegen zur Wehr setzt, daß Polen durch eigenmächtiges Vorgehen vollendete Tatsachen zu schaffen sucht und damit den Entscheidungen des Völkerbundes vorgreift.

Es soll hier noch einmal kurz die rechtliche Seite der Angelegenheit erörtert werden: Polen steht auf Grund der Danzig-Polnischen Verträge und Abmachungen das Recht zu, im „Danziger Hafen“ ein eigenes Postamt zu gründen, das dem Verkehr zwischen Polen und dem überseeischen Ausland dienen soll. Die Befugnisse dieses Postamtes erstrecken sich außerdem noch auf die Beförderung der Postsenden polnischer Behörden in Danzig. Polen erbt in Danzig das Postamt am Develinplatz für seine Zwecke zur Verfügung gestellt. Mit der Eröffnung dieses Postamtes aber wurde von polnischer Seite ein Postdienst aufgenommen, der weit über die Befugnisse des polnischen Postamtes hinausgeht. Es wurden Briefkästen angehängt, Briefträgerdienste eingerichtet usw.

Dieses Vorgehen bedeutete nicht nur einen Bruch der bestehenden Verträge, sondern auch eine Verletzung rechtskräftiger Entscheidungen des Völkerbunds-Kommissars, der in seiner Entscheidung vom 25. Mai 1922 betont, daß ein erweiterter Postdienst Polens über die eine Hafenpost hinaus eine „ausgedehnte Verletzung der Danzig-Polnischen Konvention“ sein würde und daß dadurch im Danziger Gebiet „ein zweifaches Postsystem“ geschaffen werden würde, das wie der Völkerbunds-Kommissar hervorhebt, dem Danziger Postdienst ernsthafte finanzielle Verluste verursachen könnte. Der Völkerbunds-Kommissar stellt in der angeführten Entscheidung daher fest, daß das Wort „unmittelbare Verbindung“ aus der Konvention so auszulegen sei, daß dieser Postverkehr Polens nur von und nach dem einen Punkte des Hafenpostamtes gehen dürfte.

Polen stellt sich nach den amtlichen Erklärungen auf den Standpunkt, daß die Bestimmung, daß Polen den technischen Umfang seines Betriebes selbst bestimmen dürfte, diese Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars unwesentlich macht, obgleich es rechtlich ganz klar ist, daß dieses „Selbstbestimmen“ sich nur innerhalb des Rahmens der Völkerbunds-Entscheidung bewegen darf.

Die Ereignisse, die als Folge des eigenmächtigen polnischen Vorgehens eingetreten sind, lassen jedoch die Vermutung aufkommen, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit gar nicht mehr um irgendwelche rechtlichen Fragen handelt, sondern daß der Konflikt von polnischer Seite als eine Art Kraftprobe gegenüber Danzig provoziert worden ist.

Der Völkerbunds-Kommissar Mac Donnell hat dieser Provokation, die bereits zu diplomatischen Erklärungen wegen der Beschädigung der polnischen Briefkästen durch die erregte Danziger Bevölkerung geführt hatte, die Spitze abbrechen wollen, indem er veranlaßte, daß Polen zunächst einmal vor der rechtlichen Auseinandersetzung den erweiterten Postdienst wieder einstellte, um den „status quo ante“ wieder herzustellen. Polen hat darauf mit einem glatten Nein geantwortet, was den Völkerbunds-Kommissar veranlassen mußte, seiner Forderung nachdruck zu verleihen, indem er dem polnischen Vertreter erklärte, daß er in diesem Punkte den Danziger Senat ermächtigen werde, auf Verantwortung des Völkerbunds-Kommissars die Briefkästen zu entfernen.

Noch immer auf der Suche nach einem Finanzminister

Graf Koedern oder Saemisch?

Dr. Luther war es bis Montag früh noch nicht gelungen, einen Finanzminister für sein Kabinett zu gewinnen. Er ist mit mehreren Persönlichkeiten in Verbindung getreten, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. In erster Linie wird jetzt der frühere Staatssekretär Graf Koedern genannt, der während der wochenlangen Krise schon mehrfach als Kandidat auch für den Kanzlerposten in Erwägung kam. Ob es zu einer Berufung des Grafen Koedern in das Finanzministerium kommt, ist jedoch zur Stunde noch ungewiss.

mit, zumal auch Saemisch erneut als ernsthaft ins Auge gefaßter Kandidat genannt wird. Für das Verkehrsministerium kommt eine Reubesetzung im Augenblick wahrscheinlich noch nicht in Frage.

Das Justizministerium besetzt

Die von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über die Besetzung des Justizministeriums beendet. Das Justizministerium wird von Oberlandesgerichtspräsidenten von der dem Zentrum nahesteht, übernommen.

Diese Erklärung, der übrigens nicht einmal die Tat gefolgt ist, hat in Warschau einen derartigen Sturm hervorgerufen, daß man heute nicht mehr von einem Danzig-Polnischen Konflikt sprechen kann, sondern nur noch von einem internationalen Konflikt ernster Bedeutung. Der Völkerbunds-Kommissar in Danzig ist der Vertreter derjenigen internationalen Macht, die den Schutz Danzigs übernommen hat und der weitgehende schiedsrichterliche Befugnisse gegenüber Danzig und Polen zustehen. Polen aber nimmt jetzt eine offene Kampfstellung dagegen ein und droht unerbittlich, sich über etwaige Entscheidungen dieser Instanz hinwegzusetzen und mit Gewaltmitteln vorzugehen.

Die Ausführungen des polnischen Vizepräsidenten Tugutko gegenüber der Presse, in denen er erklärt, daß Polen alle Konsequenzen ziehen und sich von seiner Macht dreinreden lassen werde, sind nichts anderes als offene Drohungen gegen den Völkerbund. Die polnische Presse ist noch deutlicher und warnt Danzig, einer etwaigen Aufforderung des Völkerbunds-Kommissars zur Entfernung der Briefkästen Folge zu leisten, da es ihm sonst übel ergehen würde.

Der Völkerbunds-Kommissar hat vorläufig an den Senat der Freien Stadt eine derartige Aufforderung trotz der Andringung einer solchen noch nicht gerichtet. Das Völkerbunds-Sekretariat in Genf verhandelt mit der dortigen polnischen Vertretung und man ist in Danzig mit Recht gespannt, was schließlich bei der ganzen Angelegenheit herauskommen wird. Der Ausgang des Streites, der zunächst ein Streit um Briefkästen war und heute ein Streit um die Machtbefugnisse des Völkerbundes geworden ist, wird aber — und darüber muß sich auch der Völkerbund klar sein — für das Ansehen des Bundes, ja für seine Existenz von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Wir wollen es ganz offen aussprechen: Veranlaßt der Völkerbunds-Kommissar den Senat der Freien Stadt zur Entfernung der polnischen Briefkästen, was er rechtlich durchaus in der Lage ist, so kann er die Verantwortung nur dann übernehmen, wenn er Nachmittel, nicht nur moralischer Natur, zur Verfügung hat, um Danzig gegen einen bewaffneten Vorstoß Polens zu schützen. Gestraft es dem Völkerbunds-Kommissar aber nicht, seine Absichten gegenüber Polen durchzusetzen, so ist damit die Ohnmacht des Völkerbundes in seiner jetzigen Zusammensetzung klar bewiesen. Schon die nächsten Tage können die Entscheidungen bringen, die nicht nur für das



Schicksal des deutschen Danzigs von grundlegender Bedeutung ist, sondern für die gesamte internationale Lage.

Bostrouer am 1. März

Es ist geplant, am Sonntag den 1. März zum ersten Male einheitlich im ganzen Reich einen Gedanken an Ehren der Gefallenen des Weltkrieges zu machen, für den die seit langem erstrebte archaische Grundlaage blöder nicht geschaffen werden konnte.

Die Vorbereitung der Feier liegt in den Händen eines Ausschusses, dessen Vorsitz der Präsident des Volksbundes Deutsche Arbeitsfrontführer e. V. führt, und in dem die Spitzen der kirchlichen Behörden der drei archaischen Bekenntnisse und eine Anzahl großer kultureller und wirtschaftlicher Verbände vertreten sind.

Was der Reichstag jährlich kostet

Aus dem Reichshaushalt für 1925 ergibt sich, daß sich die Gesamtkosten für den Reichstag im ordentlichen Haushalt auf 5 675 630 Mark belaufen, denen eine Einnahme von 15 000 Mark gegenübersteht. Für die Aufwandsentscheidungen, die bekanntlich pro Mitglied monatlich 500 Mark betragen, sind insgesamt rund 2,3 Millionen Mark vorgesehen.

Das Kabinett der Verwirrenheit

Von Bürgermeister Dr. Küllig, M. d. R.

Als im Frankreich des dritten Napoleon sich der Übergang vom Kaiser zum Republik unter ähnlichen historischen Begleitumständen vollzog wie bei uns im November 1818, da war auch die junge französische Republik lange Jahre hindurch der Schauplatz innerpolitischer Kämpfe, die sich um die Verfassung und die Befähigung der Verfassung an Ministerien in den ersten zehn Jahren war ebenso stark wie das unruhigere parlamentarische Treiben der politischen Parteien. Auch sonst ähnelt die Entwicklung der jungen französischen Republik bis in viele Einzelheiten hinein dem Gang der Dinge in dem nachrevolutionären Deutschland. Ein Widerstand gegen die Währungsmaßnahmen steht dabei uns in Deutschland zur Seite, den Frankreich nicht hatte. Das geschlagene Frankreich wurde von seinem deutschen Kriegsgegner mit vollendeter Ritterlichkeit behandelt. Kein von außen her anhängender brutal Vernichtungswille griff lähmend in die innere Entwicklung Frankreichs ein; im Gegenteil, die Außenwelt bemühte sich vom ersten Tage an, Frankreich zu helfen. Ganz anders bei uns. Fünf Jahre lang jagte ein Gemetzel den anderen, bis der Ruhrerbruch Staatshaushalt und Finanzwirtschaft vernichtete. Alle Versuche der jungen deutschen Republik, sich innerlich zu festigen, fanden die härtesten Hemmnisse in außenpolitischen Wahnsinnesreden unserer Feinde. Und während einst das vorbildliche Verhalten der deutschen Besatzungsstruppen in Frankreich es dem alten Thiers leicht machte, eine Politik der Mäßigung zu treiben, haben der französische Imperialismus und Militarismus mit ihren Sanktionen und ihren widerlichen Ausschreitungen gegen Deutschland und im besetzten deutschen Gebiet eine politische Seelenstimmung im deutschen Volk geschaffen, die bis zum heutigen Tage den besonnenen politischen Strömungen in Deutschland ihre Arbeit unsagbar schwer gemacht hat.

So wenig man diese außenpolitische Seelensituation unserer irrenden innerpolitischen Zustände verurteilen soll, so verheerend wäre es doch, die gegenwärtige Unfruchtbarkeit und Verwirrenheit unserer parlamentarischen Verhältnisse allein und ausschließlich auf die Konto zu setzen. Die Schuld liegt in erheblichem Umfange bei uns selbst. Wir haben zwar alle den ehrlichen Willen, aus dem Elend heraus zu kommen, in das uns der verloren Krieg geführt hat, aber bei aller untrüblichen Triumphe der äußeren politischen Organisation in ihrer parteipolitischen Disziplin: wir haben keinen gemeinsamen Willen. Niemals ist das so deutlich geworden, wie bei der letzten Tragikomödie der Reichstagsneuwahl und der Regierungsbildung. Eine Regierung, die starke außenpolitische Erfolge, die im entscheidenden Augenblicke eine starke parlamentarische Mehrheit hinter sich gehabt hätte, schritt zur Auflösung des Parlaments, weil sie aus Eifer in ihrem eigenen Schoße entstanden parteipolitischen Krisen keinen anderen Ausweg wußte. Das Volk billigte bei den Wahlen die bisherige Politik der Regierung, aber aus parteipolitischen Gründen dankt die Regierung ab. Die Grundzüge der Politik liegen für jede Regierung fest, aber in den Strömungen der Parteipolitik laufen sich modern alle Versuche, eine Regierung zustande zu bringen. Draußen und drinnen drängt alles zum Handeln und zur Tat, aber das Parlament mußte sich vom Reichspräsidenten befehlen lassen, daß es aus sich heraus keine parlamentarische Regierung zu bilden vermag, und zu den Dugenden von Typen einer Reichsregierung, die mir in den sechs Jahren der Republik gehabt haben, kommt ein neuer Typ hinzu. Die parlamentarische Demokratie kennt als normale Regierungsform die parlamentarische Regierung. Wir haben in der Zwischenzeit stielische Hilfskonstruktionen erlebt oder versucht: Übergangs- und Zwischenregierungen, überparteiliches Kabinett, Kabinett der „Köpfe“, und nun kommt ein ganz neuer Typ hinzu, dem

man mit gleicher Bezeichnung vier Bezeichnungen mit einem Male belegen kann; Kabinett der parlamentarischen Verbindungsmitglieder, Kabinett der Fachminister mit parlamentarischer Anleihe, Kabinett der parlamentarischen Verwaltungen, Kabinett der Verwaltungsbeamten. Man mag die Bezeichnung wählen wie man will, man wird das schmerzliche Gefühl nicht los, daß diese Regierung keine Lösung der Krise beabsichtigt, sondern nur eine Etappe einer Krise in Permanenz. Die Ursachen der Krise sind mit dieser Regierung nicht überwindlich. Schematismus und Organisation der Parteipolitik verstopfen den Weg für die geistige, politische, wirtschaftliche und kulturelle Aristokratie, die allein berufen ist zum Führertum. Den Weg für diesen Führertum gilt es zu öffnen und zu ebnen. Eine Unmöglichkeit ist das nicht. Das deutsche Volk wird den Mann segnen, der den Mut und die Kraft hat, die Dinge auf diese Höhe zu erheben und sie zu befreien von den schlagenden Fesseln der Fraktionstaktik. Demokratie und Republik können äußerlich durch Gesetzesparagrafen geschaffen werden, aber ein Staatswesen wird nicht durch Gesetzesparagrafen und äußere Organisation innerer Beschaffenheit eines Volkes, sondern durch den Geist, der in seiner Führung lebendig ist und auch den Widerstrebenden in seinen Bahn zwingt!

Das umstrittenste Mitglied des neuen Reichskabinetts



Reichswirtschaftsminister Dr. Kaupus (Deutschland)

Dr. Luthers Politik

Der Reichsanwalt Dr. Luther nahm Sonnabend Gelegenheit, Vertreter der Presse zu begrüßen und ihnen einige Mitteilungen über seine Auffassungen von der vom neuen Kabinett zu führenden Politik zu machen.

Der Kanzler war natürlich heute nicht in der Lage, materielle Mitteilungen über das Regierungsprogramm zu machen, da diese Erörterungen der Montagssitzung des Reichstages vorbehalten bleiben müssen. Er bechränkte sich infolgedessen auf einige Bemerkungen über die allgemeine Richtung.

Bei einem Rückblick auf die lange Krisenzeit vom 7. Dezember bis 14. Januar hob der Kanzler besonders hervor:

1. daß die Schuld an dieser bedauerlichen Entwicklung nicht bei verantwortlichen Persönlichkeiten, insbesondere nicht bei seinem Vorgänger, dem Kanzler Marx, zu suchen sei,

sondern daß sie ausschließlich in den allgemeinen Parteiverhältnissen im Reichstage begründet lag. Er werde selbst bemüht sein, über alle verschiedenen Anschauungen hinweg die einigenden Gesichtspunkte in der deutschen Politik in den Vordergrund zu stellen. Von vornherein habe er ein entschiedenes Gewicht darauf gelegt, eine Weisheit hinter der Regierung zu haben, ja womöglichst den ganzen Reichstag.

Da er als Beamter nicht als Parteipolitiker des Kanzlersposten übernommen habe, so sei es für ihn besonders notwendig, eine Weisheit zu haben,

sofern eine Parteiregierung könne sich vielleicht auf eine Widerfront stützen, aber für einen Beamten auf dem Kanzlersposten sollte er eine sichere Weisheit für notwendig. Ueberdies wolle er darauf hinwirken, die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu erzielen, die am Staatswohl positiv mitzuwirken gefunden sind, und dabei mühen die Gegensätze zwischen Regierungsmehrheit und Opposition, die nun einmal zur Technik des Parlamentarismus gehören, in den Hintergrund gestellt werden.

Dann nahm der Kanzler Gelegenheit, dem lebenden Pressechef der Reichsregierung Ministerdirektor Seidler heralche Worte des Dankes und des Abschiedes zu widmen und den neuen Pressechef Ministerdirektor Nepp in sein Amt vor der Presse einzuführen.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages behandelte Sonnabend den Gesetzentwurf eines deutsch-polnischen Abkommens über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen. Nachdem der Berichterstatter, der deutsche Abgeordnete Höpff, sich ausführlich zur Sache geäußert hatte, gab Staatssekretär a. D. Lenz, der das deutsch-polnische Abkommen auf deutscher Seite unterzeichnet hatte, einen Überblick über die Vorgeschichte des Abkommens und den bisherigen Verlauf der Verhandlungen. Es wurden dann von Regierungsvertretern verschiedene Fragen beantwortet und es schloß sich eine Aussprache an. Der Ausschuss beschloß, dem Plenum des Reichstages die Annahme des Gesetzentwurfes zu empfehlen.

Das Stocken der deutsch-französischen Verhandlungen

Staatssekretär Trendelenburg abgereift

Nach den Pariser Pressemeldungen zu urteilen, haben sich die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wiederum verschärft. Nachdem sich bisher eine Einigung über das Handelsvertragsabkommen nicht erzielen ließ, hat die französische Delegation am Freitag abend noch einmal ihre letzten Bedingungen in einem Dokument festgelegt, das Staatssekretär Trendelenburg überreicht wurde. Wie eine Pariser Zeitung wissen will, trägt dieses Dokument den Charakter eines Ultimatum. Das Blatt meint, es bezeichne wenig Hoffnung, daß diese letzten französischen Vorschläge von Deutschland angenommen würden, und man rechne allgemein mit einem Abbruch der Verhandlungen und mit einem baldigen Ausbruch eines deutsch-französischen Bürgerkrieges.

Wir haben bereits öfters Gelegenheit gehabt, sensationelle Meldungen über den bevorstehenden Abbruch der Pariser Verhandlungen, die in der französischen Presse erschienen sind, zu verzeichnen. Es ist auch weiter nicht irrig zu nehmen, daß auch diesmal wieder die Pariser Blätter den „bösen Willen“ der Deutschen für die Folgen verantwortlich machen. Es scheint allerdings anzutreffen, daß eine gewisse Stockung in den Verhandlungen wieder eingetreten ist. Der Vork, der deutschen Delegation, Staatssekretär Trendelenburg, hat sich zur Einholung neuer Instruktionen nach Berlin begeben. Von einem völligen Abbruch der Verhandlungen kann aber noch keinesfalls gesprochen werden. Soweit wir unterrichtet sind, gehen die Verhandlungen in den Kommissionen weiter.

Die Franzosen führen zwei Gründe an, auf die das Stocken der Verhandlungen zurückzuführen sei. Zunächst einmal hätten die Deutschen

verlangt, daß das Protokoll vom 12. Oktober zur Grundlage weiterer Verhandlungen gemacht werde; die Franzosen hätten dem jedoch nicht zustimmen können. Es ist geradezu lächerlich, daß man französischerseits so etwas als Begründung anführt. Das erwähnte Protokoll vom 12. Oktober nämlich nicht nur von Staatssekretär Trendelenburg, sondern auch von dem französischen Handelsminister Romaldo unterzeichnet und von beiden Seiten als Grundlage weiterer Verhandlungen angenommen worden.

Wenigstens es sich mit dem zweiten französischen Entwurf. Einen sehr wichtigen Streitpunkt bildet bekanntlich die Frage der elos-lothringischen Kontingente, d. h. die Frage, ob die elos-lothringischen Produkte weiter aus Deutschland ausgeführt werden dürfen. Es ist selbstverständlich, daß im Falle eines weiteren deutschen Einzugensommens in dieser Frage die anderen Staaten, mit denen Deutschland in Verhandlungen steht, unter Berufung auf Frankreich sich ähnliche Konzessionen ausbedingen würden. Es ist ebenso selbstverständlich, daß natürlich Frankreich das für Deutschland entstehende Risiko tragen muß, wenn andere Staaten sich solche Vorteile auf Kosten Deutschlands verschaffen wollen. Auf französischer Seite zeigt man sich plötzlich sehr erregt darüber, daß die deutsche Delegation auf diese Konsequenzen aufmerksam gemacht hat. Tatsächlich hat aber Romaldo der deutschen Delegation selbst erklärt, daß es Sache Frankreichs sei, auf die anderen Staaten einzuwirken, nicht ähnliche Ansprüche an Deutschland, wie sie von Frankreich gefordert werden, zu stellen. Das ist der wahre Sachverhalt. Es bleibt nunmehr abzuwarten, welche Beschlüsse das Reichskabinett auf den Bericht des Staatssekretärs Trendelenburg hin fassen wird.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

• Herne.

Trauerfeier. Am Sonnabend nachmittag fand die Trauerfeier und die Beisetzung mehrerer Todesopfer des Eisenbahnunglücks auf dem Kommunalfriedhofe in Herne statt. Schon seit den Mittagstunden waren von allen Seiten, sowohl aus der Stadt, wie aus der näheren Umgebung, unaufhörlich Menschen auf dem Friedhofe zusammengedrängt. Auch die Behörden hatten in großer Zahl Vertreter entsandt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Musikvortrag und einen Gesang der vereinigten Herner Männerchöre von etwa 300 Sängern. Hierauf sprach Dompropst Groehling und Konfistorialrat Jaenker vor der unübersehbaren Trauergemeinde, der sich neben den nächsten Angehörigen und den Behördenvertretern auch sämtliche größeren Herner Vereine und Organisationen mit ihren Fahnen zugesellt hatten. Dann sprach als Vertreter der Reichsbahn-Hauptleitung und des Reichsbahndirektionsministeriums der Reichsbahndirektionspräsident von Esen Dormpiller, der die besondere Teilnahme der Reichsbahnverwaltung zum Ausdruck brachte und die tatkräftige Unterstützung der Hinterbliebenen und Verletzten zusagte. Minister Hirtler sprach das Beileid der preussischen Staatsregierung und der Landesbehörden aus. Schließlich folgte noch die Rede des Bürgermeisters Dr. Sülzamp als Vertreter der Stadt Herne. Den Schluß der Feier bildete wieder ein Musikvortrag und ein weiterer Gesang der vereinigten Herner Männerchöre. Nach der Einsegnung der Leichen in der Trauerhalle, die von prächtigen Blumenpenden und Kränzen überfüllt war, wurden die Leiden durch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne zu den Grabbestellen übergeführt, wo nach Vornahme der Zeremonien die Särge der Erde übergeben wurden.

• Ludwigshafen.

Starker Schneefall im Oppauer Werl. Im Oppauer Werl der Badischen Anilin- und Sodafabrik, und zwar in dem Gebäude, in dem sich die Voreinrichtung befindet und in dem auch große Vorräte untergebracht sind, ist gestern abend Starker Schneefall ausgebrochen. Ueber die Entstehungsurache wie auch über die Höhe des Schadens konnten bis jetzt noch keine näheren Angaben gemacht werden. Nach Annahme der Fabrikfeuerwehr, die sofort tatkräftig eingriff, besteht keine Gefahr, daß das Feuer weiter um sich greift.

• München.

Starker Schneefall in den bayerischen Alpen. Während seit Freitag nacht auf der Schwäbischen und Baprischen Hochebene bei niedriger Temperatur Regenwetter eingetreten ist, fällt in den bayerischen Alpen und insbesondere in den Algäuer Bergen seit Freitag abend ununterbrochen Schnee. Der überaus starke Schneefall, der die Berge bis tief herab in eine dicke Decke weidet, gewährleistet die besten Aussichten für sportliche Betätigung. Der Schnee liegt durchschnittlich bis 1 Meter 30 Zentimeter hoch.

• London.

Stich auf einen englischen Hühnerfarm. Seit dem 5. Dezember war Miss Canon, eine 26-jährige Stenotypistin, verschwunden. Sie soll sich an jenem Tage nach Goringham (Sussex) begeben haben, um ihren Neekonten Norman Thorne, der dort eine

Vesflugfarm besitzt, zu besuchen. Seit diesem Tage hat man nichts mehr von ihr gehört, und es war bisher unmöglich, den Scheler des Verheimmisels, das sich über ihr Verschwinden ausgebreitet hatte, zu durchdringen. Vor ein paar Tagen veröffentlichte nun Thorne im „Star“ einen Brief, in dem er seine Braut scheinlich hat, ein Lebensgeheimnis zu geben. Am Freitag wurde dann im Laufe des Tages von der Polizei auf seiner Hühnerfarm nachgegraben. Nach stundenlangem Arbeiten während strömenden Regens wurde endlich ein Koffer mit Wäscheutensilien gefunden, die das Monogramm der Verschundenen trugen. Wegen Mitternacht wurde dann in einem der Hühnergatter die in drei Teile zerstückte Leiche der Verschundenen, die in Säcke gehüllt waren, ausgegraben. Norman Thorne, der bereits kurz vorher verhaftet worden war, ist jetzt des Mordes an seiner Braut angeklagt worden.

• Paris.

Der Schmelz der Prinzessin de Broglie. Ein bedeutender Juwelenraub ist in der Wohnung der jungen Prinzessin de Broglie verübt worden. Als sie am Mittwoch nachmittag fortgehen wollte, bemerkte sie, daß in einem Schmuckkästchen ein Halsband aus 80 Perlen im Werte von 300 000 Fr. und ihr Verlobungsring, ein Vatinring im Werte von 100 000 Fr. fehlten. Ein aus Saphiren und Brillanten bestehendes Armband wurde später unter dem Teppich des Korridors gefunden. Der Geldschrank der Prinzessin befand sich seit drei Tagen in Reparatur. Die Schmuckstücke waren aus diesem Grunde in die unbesetzte Schublade ihres Frühlertisches gelegt worden. Der Diebstahl kann nur am Montag während des Abendessens oder am Dienstag während des Mittagessens ausgeführt worden sein, da sie sonst ihr Zimmer nicht verlassen hat. Als Täter kann nur ein Vertrauter des Hauses in Betracht kommen. Man nimmt an, daß er das Armband absichtlich unter den Teppich versteckt hat, um den Verdacht auf einen dort arbeitenden Maler zu lenken. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Täter entdeckt. Die Schmuckstücke waren erst am letzten Sonnabend aus dem Tresor einer Bank abgeholt worden. Die Prinzessin hat keine Nachahmung oder Photographie des Halsbandes.

• Paris.

Eisenbahnunglück in Frankreich. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern in der Nähe von Dijon ereignet. Zwei Wagen 1. und 2. Klasse eines Schnellzuges stürzten in den Kanal. Vier Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Ein Vater, der seine Tochter vermisste, warf sich in den Fluß und ertrank.

• Chicago.

Brand eines Öl- und Benzinslagers. In dem Dellager des großen Warenhauses Barnett brach ein Brand aus. Die Explosion der Öl- und Benzinslagers rief eine ungeheure Panik hervor. Angelegte und Besucher des Warenhauses kämpften um die Ausgänge. Das brennende Öl lief auf die Straße. Rettungskommandos und Böschmannschaften bemühten sich, die Verdrüfung zu lösen. Sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser sind zertrümmert. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht bekannt.

Der „Saarfranken“ in Sicht

Um der Inflation vorzubeugen, hat die französische Regierung die Absicht, für das Saargebiet besondere Banknoten auszugeben, und zwar im Betrage von etwa 400 bis 500 Millionen Franken. Dieses Geld könne durch Schecks auf Paris umgetauscht werden und solle gleiche Kaufkraft haben wie der französische Franken. Die Banque de Paris werde zur Deduktion den gleichen Betrag in französischen Franken im Depot behalten. Die gleiche Maßnahme soll auch für Madagaskar ergriffen werden, um den Notenumlauf um 150 bis 200 Millionen zu verringern.

Ein Komplott gegen die britische Flotte?

Am Sonnabend und Sonntag wurden von der Polizei in London und Portsmouth 6 Fräulein, darunter eine Frau, verhaftet. Danks Mail zufolge sind sie extremistische Anhänger der irisch-republikanischen Bewegung und werden beschuldigt, an einem Komplott beteiligt zu sein, das bezweckt, britische Seeschiffe und U-Boote in die Luft zu sprengen.

Der neue amerikanische Botschafter in Perlin Mac Cormick



einer der bekanntesten Parlamentarier Americas, wird wahrscheinlich den Posten des Botschafters in Berlin bekommen. Auch hier wieder ist Vorabs Einfluß erkennbar, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für Mac Cormick eingeleitet hat.

Stahlhelm-Appell

In Magdeburg wurde am Sonnabend die interne Versammlung des 6. Frontsoldatenregiments durch die Bundesvorstandsung durchgeführt, die sich mit organisatorischen Fragen des Stahlhelms beschäftigte. Am Nachmittag um 5 Uhr begann in der Halle Stadt und Land die offizielle Feier der Eröffnung des 6. Frontsoldatentages, zu der neben anderen höheren Offizieren des alten Heeres General Sir v. Arnim, Admiral Scheer, Oberstleutnant Düsterberg und Forstrat Escherich erschienen waren. Der Bundesführer Franz Selbte begrüßte die Vertreter der Behörden, der Presse und die der befreundeten Verbände. Die Versammlung sang dann stehend den ersten Vers des Deutschlandliedes, worauf Selbte in großen Zügen einen Lieberbrief über die Gründungszeit des Stahlhelms und seine weiteren Wege gab. Danach sprach General Sir v. Arnim, der die Wehrhaftmachung unseres Volkes und die Befreiung vom feindlichen Joch als höchstes Ziel hinstellte. Zu dieser schweren Aufgabe sei besonders der Stahlhelm berufen. Darauf nahm der Bezirksführer Oberstleutnant Düsterberg (Halle) das Wort zu einer Dankagung an den Bundesführer Franz Selbte. Forstrat Escherich feierte den Gedanken der Wiedererhebung des geeinigten Deutschen Reiches und brachte die Grüße der Bayern zum Ausdruck, die ihren weiß-blauen Farben stets die schwarz-weiß-roten voransehen und nie zugeben würden, daß das Ziel der Franzosen, Deutschland durch die Mainlinie wieder zu trennen, erreicht würde. Um 7 Uhr abends setzte sich der Fadelzug der bisher in Magdeburg eingetroffenen Stahlhelmtamerden durch die Straßen in Bewegung. Er fand um 9 Uhr seinen Abschluß vor dem Zirkus, in dem für die Gäste des Stahlhelms ein Weisefestspiel veranstaltet wurde.

Die Tagung, die zugleich als Reichsgründungsfeier gedacht war, fand Sonntag ihren Abschluß in den Gedächtnisfeiern, die nach einem Umzug der Teilnehmer im Anschluß an den Gottesdienst in den vier größten Sälen der Stadt abgehalten wurden. In der Halle Stadt und Land waren die Ehrengäste versammelt, unter denen insbesondere Admiral Scheer, General v. Seekt, v. Arnim, Forstrat Escherich, viele Offiziere des alten Heeres und zahlreiche Vertreter der Frontverbände bemerkbar wurden. Die Festrede hielt der Bundesführer und Gründer des Stahlhelms Selbte. Lebhaften Beifall fand die Ansprache des als Ehrengast erschienenen schwedischen Majors Uström, der des längeren ausführte, daß Europa ohne die deutsche Lastrast nicht auskommen könnte. Mit den Gedächtnisfeiern schloß der offizielle Teil des Frontsoldatentages.

Vorausichtige Witterung

Am 19. abends bis 20. abends. Mäßige, zeitweise aufheiternde Witterung, örtlich leichte Nachfröste, tagsüber Temperaturen wenige Grad über dem Gefrierpunkt.

as. 2
in frän
Morgen
Stadt i
licher
föhle
im Len
im ent
Wintern
kehrte
gs. 2
nächste
Sonnen
aus und
Tag ein
Ihr Sten
Comma
gs. 2
Jedes i
Grundst
Begeben
Abteilung
der L.
Gesetze
jenigen
Einlo
Einlo
ben. O
Beschä
renten,
jungen
ten W
eine je
zieht,
die G
umar
nicht
tatsäch
gelaß
gegen
unterst
kommen
n'achen
gs. 2
die Wo
ohne d
der Br
wie de
Sued
nung
gs. 2
eines
owonit
fer Ju
fischer
Stärke
Belang
Stände
h.
der U
tei.
Sonne
Stellung
gründ
Dr. S
und W
Feltig
äußer
Ober
ferer
Stelle
Ausfi
Freni
grube
wir d
dem
sem G
Reich
Schid
halter
das B
zu er
darau
glaub
Deut
unser
aufge
same
spiel
Höhe
womit
ter
tag
Saal
ländi
tag
Paro
nen
schm
rebe
einen
Jung
lamm
früht
das
träge
den
sich
h.
Lech
gaude
Wala
eine
tor
Die
Bere
füllte
amer
Frage
Beiz
nach
Unfe
serem
nem
Abert

Dresden.

gs. Das Wetter gefallt sich weiterhin frühlingverheißend. Auch am heutigen Morgen zerstreute sich bald der Nebel, der Stadt und Land umhüllte hatte, und freundlicher Sonnenschein erwärmte tagsüber die kühle Luft. Ein klarer Himmel leuchtete wie im März über der Erde und erinnerte nicht im entferntesten an den sonst als kältesten Wintermonat bekannten Januar. Eine verfehlte Welt!

gs. Ein seltsames Sternbild ist in den nächsten Tagen in den frühen Morgenstunden vor Sonnenaufgang zu beobachten, indem Merkur, Venus und Jupiter nahe beieinander stehen und jeden Tag eine andere Stellung zueinander einnehmen. Ihr Stand ist im Südosten in der Nähe des festlichen Sonnenaufganges zu suchen.

gs. Einkommen im Sinne von § 3 des Gesetzes über Ermäßigung der Gewerbesteuer, Grundsteuer und Aufwertungssteuer vom 20. Dezember 1924. Das Finanzministerium, 3. Abteilung, gibt bekannt: Bei der Prüfung der E-Ste des Einkommens nach § 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 1924 haben diejenigen Einkommensteuern, die nach § 12 des Einkommensteuergesetzes nicht als steuerbares Einkommen gelten, außer Betracht zu bleiben. Es bleiben daher zum Beispiel Kriegsbefehlshaberrenten, Kriegserlösbefreiungen, Krankengeld und Fürsorgeunterstützungen der in § 12 Ziffer 11 EStG. genannten Art, die der Nutzungsberechtigte oder eine seiner Haushalt teilende Person bezieht, außer Ansatz. Das gleiche gilt für die Erwerbslosenunterstützung. Bestere ist zwar in § 12 des Einkommensteuergesetzes nicht ausdrücklich genannt. Da sie indes tatsächlich von der Einkommensteuer freigestellt wird, hat das Finanzministerium gegen die Gleichstellung der Erwerbslosenunterstützung mit dem nicht steuerbaren Einkommen Einwendungen nicht geltend zu machen.

gs. Drogen-Tagung. In Dresden tagten die Vorstände sämtlicher sächsischer Bezirksvereine des Deutschen Drogenverbandes und der Erbsenvereine des Sächsischen Drogenvereins, sowie der Verbandstaktiker Dr. Trause, Berlin. Zweck der Zusammenkunft war neben der Beratung rein sächsischer wirtschaftlicher und sozialpolitischer Angelegenheiten die Gründung eines Sächsischen Drogenverbandes der sechs sächsischen Unterorganisationen des Deutschen Drogenverbandes. Dieser Drogenverband trägt den Namen „Sächsischer Drogenverband“ und die Aufgabe, im Rahmen des großen deutschen Verbandes die Belange der Hochkollern und des gesamten Standes im Reich zu vertreten.

h. Reichs-Gründungsfeier. Feier der Deutschen Nationalen Volkspartei. Unter starkem Andrang feierten am Sonntag die Deutschen Nationalen im Ausstellungspalast das Gedächtnis der Reichsgründung. Der Vorsitzende Landtagsabg. Dr. Reichsmar begrüßte die Versammlung und wies auf das Ziel des Abends hin: die Festigung des Willens zum Kampf gegen äußere und innere Feinde. Dann trug der Oberpielleiter Reich mehrere Gedichte unter größter Dichterpatrone vor. An Stelle des ursprünglich als Festredner in Aussicht genommenen Reichstagsabg. Dr. Frentag v. Loringhoven ergriff Dr. Wilmgrube das Wort und führte u. a. aus, daß wir dem Stolz der Erinnerung den Schmerz der Erinnerung beigesellen müssen. In diesem Sinne sei die Begründung des Deutschen Reiches zu feiern. Wie sich Deutschlands Schicksal, so schloß der Redner, weiter gestalten wird, hängt von der Frage ab, ob das deutsche Volk gewillt ist, seine Aufgabe zu erfüllen, oder nicht. Wir alle glauben daran mit unerschütterlicher Festigkeit, wir glauben an eine kommende Gebung Deutschlands, und dieser Glaube soll weiter unsere Lösung sein. An diese sehr befallig aufgenommene Rede schloß sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Dann spielten die ehemaligen Hofkapellen der Sächsischen Hofkapelle und den Vorgauer Marsch, womit die Feier ihren Abschluß fand.

h. Reichsgründungsfeier der Vaterländischen Verbände. Am Sonntag vormittag versammelten sich im großen Saale des Ausstellungspalastes die Vaterländischen Verbände, um den 54. Geburtstag des Deutschen Reiches zu feiern. Unter Paradebandschweifen wurden etwa 25 Fahnen nach dem mit der Bälde Bismarcks geschmückten Podium getragen. Die Gedenkrede hielt Dr. Walthar Croll-Berlin. Nach einem feurigen Appell des Obmanns des Jungdeutschen Ordens, Vasse, an die Versammelten, ihre nationale Gesinnung zu bekräftigen durch den Eintritt in die Reihen der Vaterländischen Verbände, durchbraute das Deutschlandlied den Saal; die Fahnen-träger zogen im Paradezug ab, und unter den Klängen des Vorgauer Marsches löste sich die Festversammlung auf.

h. Reichsgründungsfeier in der Technischen Hochschule. Zur Feier des dies akademischen hatte sich am Sonntag vormittag in der Aula der Technischen Hochschule eine illustre Gesellschaft eingefunden. Der Rektor Prof. Dr. Nagel sprach über das Thema „Die wissenschaftliche Lehre und Forschung in den Vereinigten Staaten von Amerika.“ Der Redner führte das interessante Gesamturteil, daß uns die amerikanischen Universitäten in allen praktischen Fragen überlegen, dagegen in wissenschaftlicher Beziehung unterlegen seien. Die Organisation sei nachahmenswert, die Materialprüfung glänzend. Unserer Forschung drohe keine Gefahr, aber unserer Weiterbildung infolge der von den Amerikanern ihren Hochschulen zur Verfügung gestellten überreichen Mittel. Hierin ihnen nachzueifern, um

unser wissenschaftliche Weltstellung zu erhalten, war des Redners bringender Schlußappell, dem er den Wunsch ausgesprochen treuer Pflege der wechselseitigen Beziehung des Vertrauens zwischen Professoren und Studentenenschaft ansetzte.

h. Der Bund der Bäcker- und Konditorgesellschaften, Ortsgruppe Dresden, veranstaltete am Sonntagvormittag anlässlich des 10. Jahrestages der Tagesarbeit im Bäckergewerbe eine Rundgebung im Scharplatz. Nach einem Referat des preussischen Landtagsabgeordneten Wilschowski (Berlin) wurde folgende Entschließung angenommen: Die am 18. Januar im Scharplatz stattfindende Versammlung von Bäckern und Konditor-Gesellen stellt fest, daß während der sechsjährigen Dauer der Tagesarbeit sich das gesamte Bäckergewerbe wirtschaftlich und gesundheitlich bedeutend gehoben hat. Sie erklärt aus diesem Grunde, an derselben festzuhalten. Alle Bestrebungen, die besonders von den Großbäckereien kommen, die Nacharbeit wieder einzuführen, werden sie mit den schärfsten Mitteln bekämpfen, um so weit, da im gesamten deutschen Brotbrotbrotbetriebe 4 v. H. der Arbeitnehmer beschäftigt sind, während in den Klein- und Mittelbetrieben 96 v. H. der gesamten Belegschaft tätig sind.

h. Ein kommunistischer Demonstrationsszug bewegte sich am Sonntag mittig, von Friedrichstadt kommend durch die Weitzner Straße nach dem Zentrum der Stadt. Im Zuge wurden noch Fahnen und Banner mitgeführt. Auf dem Weitzner Platz machte der Zug, in dem etwa 1000 Personen sich bewegten, halt. Mehrere Ansprachen wurden dort gehalten, worauf sich der Zug ohne Zwischenfall auflöste.

h. Die Feuerwehr wurde am Sonntagabend 8 Uhr 21 Min. nach Konfordienstraße 13 alarmiert, wo in einer Küche durch Herausfallen glühender Rohlen aus der Feuerung ein Fußboden- und Balkenbrand entstanden war.

h. Im Fundament des Polizeipräsidiums befindet sich ein grauer Leuzsch mit 26 Risten Zigaretten. Die Risten enthalten je 50 Stück verbleibender Marken. Sie sind am 3. I. auf der Worsener Straße als herrenloses Gut gefunden worden und dürften von einem Diebstahl herühren. Beschädigte wollen sich bei vorbenanntem Dienststelle, Zimmer 107, nachmittags von 8-2 Uhr, melden.

h. Diebstahl. Am 5. I. gegen 10,30 vormittags wurde aus dem Pfarramt Dresden-R., Königsstraße 14, ein Fahrrad (Marke „Cito“, Nr. 185535) mit einer schwarzen Lederen Manteltasche, die Pfarrkasten enthält, gestohlen. Ferner wurde am 13. I. von der Ebnendorfer Straße weg eine grüne gelblich-sprossige Sprossenkarre mit der Aufschrift „Union-Hotel“ gestohlen. Mitteilungen zu diesen Diebstählen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

h. Betrüger festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurde der Kaufmann Rudolf Hegemann aus Chemnitz gefaßt, wegen in Dresden verübter Betrügereien festgenommen. Hegemann ist jener Unbekannte, vor dem vor einigen Tagen im Polizeibericht gemeldet wurde. Er suchte bei Geschäftigen um ein Darlehen nach. Dabei gab er sich fälschlicherweise als abgehauener Bahnbeamter Hofmann aus und schwindelte weil er vor, daß er Schulden geschuldet und ein Kind in der Fürsorge unterbringen müßte. Hegemann hat auf diese Weise in mehreren Fällen Beträge von 5-20 Mark erlangt. Beschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, können dies bei der Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeiwache nachholen.

Dresden-West.

Dresden-West. Briefmarken-Automaten. Beim Postamt sind seit einigen Tagen Markengeber angehängt. Man bekommt da für 10 Pfg. eine gleichwertige Marke oder zwei 5 Pfg.-Postkarten vertrieht. Freilich befinden sich die Automaten beide im Inneren Schalterraum, wo bei hartem Verlonerwerk sehr ihre Benutzung weniger bequem ist, als im Schaltervorbau, der sich zu ihrer Befestigung räumlich sehr gut geeignet hätte. Mit der Wahl dieses Raumes wäre dem Publikum ein noch höherer Dienst erwiesen und der Wert der neuen Einrichtung wesentlich erhöht worden.

Dresden-West. Autoverkehr. Nach einer Mitteilung aus der Dresdener Gesamt-Radführung vom 18. Januar steht zu erwarten, daß in Zukunft dem sogenannten Autounfall etwas mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden wird. Dabei ist beachtenswert, eine Einigung mit der Automobil-Industrie darüber herbeizuführen, welche Straßen für das Einströmen der Wagen beantragt werden, damit eine übermäßige Belastung der Straßen vermieden wird. Das ist recht gut gemeint und verdient Anerkennung. Es möchte dabei darauf hinzuwirken werden, daß man die Oberplaner mit Einfahren der Kraftwagen möglichst verhindert, denn sie leiden sehr unter dieser Unruhe, auch erheblich. Die Fahrer- und Fernbediener sind beliebte Verkehrsobjekte für den genannten Zweck. Ihre Anwesenheit können ein Hindernis bilden, wie sie durch die harten Motorräder und ständigen Auspuffe belastet werden. Es ist demnach Regel geworden, diese beiden teuren Straßen zu Probe-fahrten zu benutzen, trotzdem wiederholt Einwendungen bei den maßgebenden Stellen gemacht worden sind. Da sich jetzt die Stadtverordneten dieser Sache annehmen haben, steht vielleicht eine Besserung zu erwarten. Deshalb verweist man die Verkehrswachen nicht auf die vom Einfluß an unbebaute Rand-straßen. Dort hört ihr Fahrverbot keinen Anknüpfer. Es wäre im Interesse der Verkehrswachen in Oberplanen sehr zu wünschen, daß endlich eine Besserung in dieser Beziehung erreicht würde; nachdem letztere in der Sache so gut wie nichts erreichen ist.

Dr. Hansen. Kaiser Tod. In der Dreitagstagung wurde der in unserer Vorstadt allgemein beliebte Barbier und Friseur Boss-wetter von einem Herzschlage betroffen. Mitteln in der Unterhaltung mit seiner Ehefrau verfiel der fröhliche Mann, der während des Festganges der Befahrungstruppe in Rumänien angeheuert hat

apfr. Dr. Goltsch. Weihnachtsteler. Für Sonnabend hatten die Zurschüler des Lärnvereins (D. L.) ihre Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Ungemein zahlreich war man der Einladung gefolgt. Der dichtgefüllte Saal sollte auch nicht enttäuscht werden. Die Vortragssolge zeigte viele Nummern auf, sie fesselte mehrere Stunden die Zuhörerschaft. Außer Deklamationen und turnerischen Darbietungen kamen ein Abendspiel und christliche Weihnachtswalten von Engler zur Aufführung. Die Vorführungen machten den Einübenden, Müller, Feinke, Braun, alle Ehre, sie wurden auch durch reichen Beifall für die viele Arbeit belohnt.

Dr. Schwan. Der Frauenverein der Friedenskirche hat auch diesmal wieder einer größeren Anzahl von Älteren und nollebenden Gemeindegliedern eine Weihnachtsfeier bereitet. Die Gaben wurden teils ins Haus getragen, teils kamen sie in einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier zur Verteilung. Die Feier war musikalisch reich ausgestattet. Der Weihnachtsfamiliabend des Vereins nahm ebenfalls einen schönen Verlauf. Ein Weihnachtsfest, angeführt vom Jungmädchenverein, Weihnachtsteler, geboten von Organist Kruschow und Frau, und eine Ansprache des Pfarrers Kreismar bildeten das Programm.

Dresden-West. Goldene Hochzeit. Augustin L. R. Weber feierte am 19. Jan. mit seiner Gattin in verhältnismäßig großer Mäßigkeit die goldene Hochzeit. Nach der Einsegnung wurde dem Jubelpaare eine Ehrenrunde des Landeskonfistoriums und eine Gabe der Kirchengemeinde-Vertretung Sorbisch ausgedehnt. Möge das von Kindertage treugetragene Paar sich weiterer Jahre der Ruhe und der Gesundheit erfreuen.

Dresden-West. Kirchentag. Am 8. und 9. Februar ist unter Kirchentag, Sonntag, den 8. Februar ist vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Erinnerung an die Bedeutung der Kirchengemeinde. Montag, den 9. Februar abends Punkt 7 Uhr ist in der Kapelle die Kirchengemeindeversammlung mit Jahresbericht und Vortrag von Herrn Synodalen, Landesrichters Prof. Dr. Müller-Gaiberg, über die Bedeutung der sozialen Arbeit der Kirche. Ende Januar wird der Jahresbericht ausgetragen werden, dessen Besätze ist die Voraussetzung für den Bericht, der am 9. Februar gegeben werden wird.

Gompitz. Diebstahl. In der Nacht zum 17. d. M. wurde dem Milchhändler Ullrich aus dem offenen Wagenschuppen ein schwarzes Wagenschloß etwa 130 cm. breit und 1 m. lang, gestohlen. Vor Kauf wird gewarnt.

Walden. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 17. Januar wurden dem Guld-berger Käse aus dem Keller mittels Einbruch 26 Stück Butter, 2 gebackene, und 6 Pfund Käse gestohlen. Sachverständige Mitteilungen über beide Diebstähle nimmt die Gendarmerie in Gohlis entgegen.

Dr. Gotta. Das 25jährige Arbeits-jubiläum feierte Frau Marg. Rechner, Immermannstraße 2, bei der Firma Thiemig u. Mölling, Jagden, beschäftigt.

Aus der Löhnt. Goldene Hochzeit. Am heutigen 19. Januar feierte das Ehepaar Karl Rahn und Frau, Allee-Str. 21 in Röhlsendroba, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das 75 und 74 Jahre alt ist, ist seit 10 Jahren in Röhlsendroba ansässig.

fr. Hainsberg. Zum Tode des Fabrikbesizers Graf. Wie wir bereits kurz mitteilten, ist der Besitzer der hiesigen Maschinenfabrik Ernst Graf als Todesopfer eines Autounfalls zu beklagen. Das Auto befand sich auf einer Geschäfts-fahrt in der Nähe von Nürnberg und kam infolge Glattfahrens ins Schleudern. Der Wagen wurde gegen einen Baum gedrückt und stürzte die Böschung hinab. Hierbei wurde der 40-jährige Fabrikbesitzer erdrückt. Seine Frau, die ebenfalls herausgeschleudert worden ist, kam mit dem Schrecken davon. Der von dem Todesfall betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Dresden-Ost.

Sokolow. Zur Kabeleinlegung. Die Wegung neuer Fernsprechkabel nimmt nunmehr vom Körnerplatz weiter ihren Fortgang durch die Pillniger Straße, wo die Kabel zum Postamt geführt werden.

Sokolow. Festgenommen wurde letzte Nacht im hiesigen Volkspark ein dort schlafend angetroffener, in den 40er Jahren stehender Kaufmann aus Böhm., der sich nur durch einen zweifelhaften Paf ausweisen konnte und eine Pistole mit fünf Schuß bei sich trug. Außerdem fand man in seinen Kleidern einen Brief, in dem er wegen irgendwelcher Verfehlungen Selbstmordabsichten äußerte.

Dr. Rauberg. Der Rektor der deutschen Stenographie-Verein em. Wilhelm Gellen in Dresden-Laubegau feierte am Sonntag seinen 84. Geburtstag. Er war ursprünglich Anhänger Stollers, trat dann mit einem eigenen System hervor und schloß sich mit seinen Anhängern 1897 dem Einigungs-system Stollers-Schrei an. In jungen Jahren im Westen Deutschlands als Apostel der Stenographie unermüdet tätig, gehört er noch jetzt dem Enkemauskopf der Stollers-Schreien Schule an.

Streifen. Todesfall. Am vorigen Freitag verstarb in seiner Wohnung Ebnendorfer Str. 2, im Alter von 75 Jahren Oberkirchenrat Dr. phil. Otto Maerker. In früheren Jahren war er lange Zeit Superintendent in Marienberg.

Dr. Stieffen. Dienstreise. Morgen Dienstag feiert der Rasseninspektor am Freimaier-Jubel, Mag. Rüdiger sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Sokolow. Kinder-Karrikaturen. Am Sonntag vor acht Tagen und am letzten Sonntag veranfaltete die hiesige Lehrerschaft je eine reizende Kinderdarstellung und zwar gelang ein Beispiel von Ernst Golders: „Das der Wald erzählt“ zur Aufführung; hiermit folgten, als fröhlicher Abschluß, zwei lebendige Mädchen-reigen von Volk-Winter. Das anspruchsvolle Goldersche Stück erfordert weit mehr Kinder, als die Schar der Schar überhaupt aufzuweisen hat und so ward der Spielleitung eine schwierige Aufgabe bereitet. Doch man schaffte es und zwar glänzend. Die sämtlichen Gesänge waren gut und die Darstellung der Kinder, Spiel und Reigen waren geschickt, natürlich und zum Teil treffend intoniert. Die Lehrerschaft sah sich durch den Erfolg sowie auch durch den sehr regen Besuch und dessen lebhaften Beifall, für ihre ge-liebte Arbeit reich belohnt. Dies war schon die dritte Darstellung innerhalb eines Jahres der hiesigen rührigen Lehrerschaft.

Aus dem Lande.

— Jochenstein-Grüntal. Stadter- ordnung. In der ersten dies-jährigen Stadterordnungsung wurden als erster Vorsitzender Schloßer Herm. Kraus (KPD.) und als zweiter Vorsitzender Lehrer Ernst Georgi (Sog.) mit 14 kommunistischen und sozialistischen Stimmen gegen 11 bürgerliche Stimmen wiedergewählt. Bei den weiteren Wahlen zum Präsidium entspielen sich die bürgerlichen Vertreter der Stimmen.

— Sangerhausen. In Irtsinn verfall- len. Ein hiesiger junger Arbeiter, der mit Vorliebe Büchsenfleisch gegessen hat, ist auf das Gerücht hin, daß Dende Menschenfleisch auch an große Schlachtereien verkauft hat, irrsinnig geworden. Sein Zustand ist so bedenklich, daß er einer Heilanstalt zugeführt werden mußte.

— Struppen. Goldenes Ehe- und Ortsjubiläum. Am heutigen Montag ist es dem Hausbesitzer und früheren lang-jährigen Gasthofsinhaber des „Bergschlö-chen“, Hermann Raabe, und seiner Gattin vergönnt, die goldene Hochzeit zu feiern. Gleichzeitig ist er über 50 Jahre Ortsbe-wohner, 25 Jahre war er Gemeindevorstand und Kassierer der Gemeinde Neu-struppen.

Bermischtes.

* Ein spiritistischer Plagiator. Im Jahre 1916 hatten sich im Salon eines reichen Bankiers in Bukarest, Stefanescu, der ein über-zeugter Spiritist war, einige Freunde versammelt, um die Enthüllungen zu hören, die ein Medium von besonders hoher Kultur, der frühere Handels-minister Nicolae, ein Vetter des Bankiers, machen sollte. Durch den Mund des Mediums Nicolae sprach die Stimme des verstorbenen rumänischen Romenschriftstellers Carragiale, der den erlauchten Zuhörern von seiner früheren Existenz erzählte. Er behauptete, die Inkarnation des großen Priesters des Ostens, Ramkison, zu sein, der in Leben 15 Jahrhunderte v. Ch. lebte. Die Erzählung wurde während mehrerer Sitzungen mit großem Interesse verfolgt und von der Tochter des Hausherrn stenographisch aufgezeichnet. Stefanescu beschloß, den Bericht über die Sitzungen in einem schönen Bande zu veröffentlichen. Das Buch sollte bereits in Druck gegeben werden, als er zufällig erfuhr, daß die Geschichte des großen ägyptischen Priesters haarklein in einem Roman des französischen Schriftstellers, Maurice de Waleffe, beschrieben war. Der Bankier zweifelte nicht, daß irgend ein indischer Führer dem französischen Schriftsteller eine Abschrift des stenographischen Berichts hätte zukommen lassen, in dem die Abenteuer des großen Ostpriesters, der unter der Regierung der schönen Herrscherin Tala einige sentimentale Abenteuer mit einer jungen hellenischen Sklavin namens Jo erlebte, beschrieben waren. Stefanescu beschuldigte, ohne viel zu überlegen, den französischen Schriftsteller des Plagiates. Die Sache lag aber einfacher: das Buch Waleffes war nämlich bereits 1916, also zehn Jahre vor dem post festum-Enthüllungen Carragiales, erschienen. Waleffe trennte nun seinerseits gegen Stefanescu Klage an und verlangte 100.000 Frank Schadenersatz. Stefanescu sah angesichts des schlagenden Beweises seinen Tertium ein und sprach seine Entschuldigung aus, aber die Angelegenheit war bereits in den Händen des Richter Justizgerichts, das sich letzten mit der Sache befaßt hat. Interessant war die Frage, wie das Medium auswendig den Text eines ganzen Romanes hatte herlegen können. Bei dem Prozesse wurde als Zeuge der Romandichtler Valabreque befragt, der einen spiritistischen Zirkel leitete. Er fragte Waleffe, ob er beim Schreiben seines Romanes sich nicht in besonderer Weise inspiriert gefühlt habe, woraus er folgern wollte, daß auch die Erzählung des rumänischen Spiritisten einer Inspiration zuzuführen wäre. Waleffe antwortete, daß die Erzählung durch eine Reise auf dem Nil angeregt worden sei. Valabreque war nicht davon abzubringen, daß man in dem Diktat des rumänischen Mediums das merkwürdigste Beispiel des „Fernlesens“ zu sehen habe, das jemals beobachtet worden sei. Das Urteil des Gerichtes steht noch aus.

Seltene Bäume. In einer alten Kosmographe erzählt Thevet, daß es in Amerika einen Baum gebe, der die Wolken ansieht und sie in Regen verwandelt. Leander fand in Brasilien einen Baum, von dessen jungen Zweigen das Wasser wie Regen herunterfiel. Wie andere Pflanzen, wie Calamus rotans, Weinreben usw. teils bekanntlich, was man auch bei uns in Deutschland inzwischen festgestellt hat.

Eine Schiller-Erinnerung. Als Schiller, so erzählt eine alte Chronik, mit einer Dame aus dem Schauspielhaufe ging, wo man eben eines seiner Dramen gab, sagte ein Fremder zu ihm, indem er auf die Dame wies: „Swei schöne Augen haben Sie heute Tränen verfließen lassen.“

Wasserstand der Elbe.

	18. 1.	19. 1.	20. 1.	21. 1.	22. 1.	23. 1.	24. 1.	25. 1.	26. 1.	27. 1.	28. 1.	29. 1.	30. 1.
H. 1.	— 5	— 6	— 8	— 10	— 11	— 12	— 13	— 14	— 15	— 16	— 17	— 18	— 19
H. 2.	— 7	— 8	— 10	— 12	— 14	— 16	— 18	— 20	— 22	— 24	— 26	— 28	— 30

„O“, verkörperte der Dichter, „sie werden es andere dafür vergelten lassen.“

Ein neugegründeter Glanzklub. Ein Glanzklub ist kürzlich in London gegründet worden. Das hohe Ziel, das sich diese Vereinigung gesetzt hat, besteht darin, für das Ansehen und die Würdigung der großen Gedankkräfte der Menschheit einzutreten, deren Gedankenkräften durchbringen und überlegen das Geistes, das nur Mähe und Unbequemlichkeit verursacht. Ein wichtiger Grundlag dieses Klubs ist der, daß Haar nicht wesentlich dazu beiträgt, um einen Mann glücklich oder schön zu machen; sonst wären die Wilden von Borneo der Neid der ganzen Menschheit. Der Glanzklub hofft, in absehbarer Zeit nicht mehr bloß auf männliche Mitglieder beschränkt zu sein. Er erwartet, daß auch für die Frauen das „Zeitalter der Glanz“ anbricht, und er begrüßt den Gedanken als den ersten Schritt auf diesem Wege, der das schönere Geschlecht endlich von dem „Vorwurf der Langhärigkeit“ befreit hat. Wenn die Frauen sich erst längere Zeit die Haare kurz schneiden lassen und sogar den Idealen des Klubs so weit entgegenkommen, daß sie sich die Hinterköpfe rasieren, dann werden auch sie bald in den höchsten Bereich der Kultur gelangt. Es gibt gar keinen Grund, warum nicht auch die Damen Glanz bekommen sollen, wenn sie sich die Haare kurz schneiden, und dann wird sich — so ist die stolze Zukunftshoffnung des Glanzklubs — in der Verringerung und Würdigung des kahlen Kopfes die ganze Welt, Männer und Weiblein, zusammenschließen.

Vögel, die fliegen zum Stehen bringen. Kürzlich wurde von einem Spezialschwarm berichtet, der auf merkwürdige Weise einen Zug zum Stehen brachte. Sie flogen gegen die Maschine und lösten die Bremsvorrichtung der Lokomotive aus, so daß diese plötzlich stillstand. Man mußte zunächst gar nicht, mochte dieses seltsame Verhalten kam, bis man schließlich den wunderlichen Grund feststellte. Die Vögel waren nämlich so, wie eine englische Zeitungszeitung, gar nicht so selten. Ein Lokomotivführer wurde dadurch erschreckt, daß plötzlich mit aller Gewalt sein Ausguckfenster zugeworfen wurde. Die Scheibe zerbrach und zerstreute sich in alle Richtungen. Er bremste den Zug, weil er dachte, daß irgendwelche Unfälle passiert wäre. Aber der ganze Zwischenfall rührte von einer Wildgans her, die gegen das Glas geschossen war. Ein anderer Zug wurde dadurch aufgehalten, daß ein Rebhuhn gegen die Lampe der Lokomotive flog und sie auslöschte. Der Signalmann bemerkte dies und gab das Haltszeichen, um eine Mitteilung über das Verhalten des Lichtes zu erhalten. Ein andermal wieder rief ein Huhn das Haltszeichen des Zuges hervor. Es war auf die Schienen gelanden an einer Eisenbahnstation, in die gerade ein Zug einfuhr. Da man das Tier fangen wollte, stürzte es ängstlich herum und flog schließlich in die Maschine hinein. Der Zug konnte nicht weiterfahren, bis das Huhn aus der Maschine herausgeholt

wurden war; es konnte unbeschädigt gerettet werden.

„Bitte verheiratet uns!“ Ein niedliches Genträdchen spielte sich auf einem Londoner Standesamt ab. Eine junge Witwe hatte den Entschluß gefaßt, zum zweiten Male zu heiraten. Ihre beiden Kinder, ein Bube von 10 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren wohnten der Zeremonie bei. Da plötzlich sprang sie den neuen Papa am Rockärmel und redete eifrig auf ihn ein. Er aber wehrte sie freundlich ab und wollte sie zum Schweigen bringen; doch die kleinen Persönchen ließen sich nicht so leicht abfertigen, sie drängten zur Mutter und erbaten ihre Hilfe. „Bitte, laßt uns auch heiraten, so wie ihr beide das macht.“ Später, wenn ihr groß seid, und dann bekommt ihr auch solche Blumen wie wir.“ Doch da hatten sie sich schon bei den Händen gefaßt, traten vor den Standesbeamten hin, wie sie es eben gesehen hatten und nannten laut und lautlich ihre Namen. Der Onkel hatte mehr Verständnis für ihre Wünsche. Er nahm ein Blatt Papier, schrieb etwas darauf und sagte dann: „Seht, ihr seid verheiratet. Nun müßt ihr euch auch einen Kuß geben.“ Doch dazu war das kleine Paar nicht zu bewegen. Vor allen Leuten ging das doch nicht. „Ja, dann müßt ihr euch wieder scheiden“, meinte der Onkel, „reißt los das Papier und bezieht am besten die beiden Fingerringe auf. Diesmal waren sie noch leichter zu bewegen. Diesmal waren sie noch leichter zu bewegen. Diesmal waren sie noch leichter zu bewegen. Diesmal waren sie noch leichter zu bewegen.“

Wenn man zu schnell ist... Der große Staatsmann Gladstone hat den Ausdruck getan, daß man jeden Dingen viermal kaufen muß, bevor man ihn hinunterschmeißt, und das Sprichwort sagt: „Wer langsam ist, lebt lange.“ Das ist die Wahrheit, die für die Gesundheit so wichtig ist, durch gutes Essen gefördert wird, ist eine bekannte Tatsache. Aber es gibt auch noch andere Gründe, aus denen man langsam essen muß. Auf diese weist ein englischer Arzt hin. Er betont, daß sich im Bild vielfach minuzi Schrotkörner finden, und daß diese sehr oft mitgegessen werden. Man kann sie häufig nur durch sehr sorgfältiges Kauen feststellen, und dies ist unbedingt notwendig, denn ein Hungerstichchen der Schrotkörner ist nicht ungefährlich und führt nicht selten zu Blinddarmerkrankungen. Im letzten Monat hat der Verfasser vier Fälle gesehen, bei denen Schrotkörner in der Zahl von 1-8 im Blinddarm festgestellt wurden und die dadurch hervorgerufenen Beschwerden nur durch eine Operation beseitigt werden konnten. Es kommt aber auch vor, daß allzu hässliche Eier — und zwar besonders Kinder — noch andere Gegenstände mit der Nahrung verschlucken, wie Nadeln, Glasstücke usw. So konnte der Chirurg erst kürzlich eine offene Sicherheitsnadel durch die Röntgenstrahlen in dem Magen eines Kindes feststellen, das die Nadel mit dem Essen verschluckt hatte. Man soll daher

die Kinder frühzeitig lehren, nicht nur die Zähne zu reinigen, sondern sie auch richtig zu verwenden.

Wußten Sie schon?

Wußten Sie schon, daß in Argentinien jeder junge Mann befristet wird, der es unterläßt, seine Frau nach einer gewissen üblichen Zeit zu heiraten? — Wußten Sie schon, daß Bonifazio VIII. die Tiara, die dreifache Krone zurück trug? — Wußten Sie schon, daß das Piano in seiner heutigen Technik erst im Jahre 1730 entstand, zu welcher Zeit der Orgelbauer Silbermann in Dresden den Hammermechanismus einführt? — Wußten Sie schon, daß Schweden das am reinsten protestantische Land ist? — Wußten Sie schon, daß wenn man den Oberteil eines Roggenbalmes in ein Wasserglas stellt (nachdem man von seiner blühenden Ähre die Staubbeutel abgetrennt), nach wenigen Minuten neue herausstreuen und die Filamente sich um einen halben Zoll verlängern? — Wußten Sie schon, daß ein Weinblatt durch etwa 34 Millionen Spaltöffnungen atmet? — Wußten Sie schon, daß einige Tropfen Pfefferminze Pulver und Nerven Schmerzen lindern? — Man muß die Tropfen in heißes Wasser gießen und den Dampf mehrmals minutenlang einatmen. — Wußten Sie schon, daß die Frau des Poincaré eine Deutsche ist?

Das ist die Einwohnerzahl Wostaus in den letzten beiden Jahren um eine halbe Million vermehrt hat und zur Zeit 1 800 000 beträgt? — Das ist kürzlich in Wien eine Prinzessin als Tänzerin produziert? (Es ist Paula Borkhan, die Enkelin eines der mächtigsten Fürsten von Kurhessen und die Tochter des Abduzef Bedrhan, der sich zum Kaiser von Kurhessen rühnen ließ und dann im Kampfe an der russischen Grenze fiel.) — Das die kaiserliche Mutter der Welt, wie sich Frau Anne Parriss in Jackson County in Kentucky nennt, hinauf ihr 87. Geburtstag feierte. — uneben von 518 Abkömmlingen, nämlich 18 Kindern, 125 Enkeln, 325 Urenkeln und 40 Ururenkeln? — Das ein innere unruhiger Ingenieur einen Fernseher („Telechor“) konstruiert, mit dessen Hilfe man befehligt werden soll, auf tausende von Kilometern zu leben?

Letzte Meldungen.

Bernehmung in Sachen Barmat

Reichspostminister a. D. Höfle wurde von der Staatsanwaltschaft als Zeuge vernommen. Die Bernehmung soll seinen Beweis dafür erbracht haben, daß sich Höfle private Vorteile durch die Begebung der Barmat-Kredite verschafft hat. Die weiteren Maßnahmen der Staatsanwaltschaft stehen noch aus. Bis zum Abschluß des Verfahrens lehnt Höfle ab, sein Mandat niederzulegen. Ferner wurde ein Vertreter der Reichsbank im Raabitz gutachtlich angehört. Er erklärte, Barmat und Ruffler hätten nach den Geschäftsprinzipien realer Banken niemals einen Pfennig Kredit erhalten dürfen. Bereits die ersten Sicherheiten seien um 90 Prozent völlig unzureichend gewesen. Dann wurde die Bernehmung des früheren Postministers Höfle fortgesetzt. Für Wittwoch ist Bauer als Zeuge geladen.

Ein Student im befehligen Gebiet verurteilt.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Ein hier wohnhafter Student wurde dieser Tage in einem Ort des befehligen Gebietes und hatte sich der Frau eines französischen Unteroffiziers gegenüber angeßlich unfreundlich verhalten. Die angeßliche Unfreundlichkeit mußte er mit 6 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe büßen. Die Strafe wurde vom Militärpolizeigericht bestätigt.

Den Chemiker erschossen.

Groß-Palais, 19. Jan. Der 60 Jahre alte Gutbesitzer Friedrich Marens wurde von seiner 40 Jahre alten Ehefrau im Bett erschossen. Sie war nervenleidend und bettlägerig. Sie soll auf ihren Mann eifersüchtig gewesen sein. Marens war Besitzer eines stattlichen Anwesens.

1200 Personen obdachlos geworden.

London. Die Times melden aus Tokio, daß die Feuerbrunst in Osaka (Japan) 1200 Personen obdachlos gemacht habe.

Tod der Königin von Neapel.

München. Die Königin Maria Sofia von Neapel, Witwe des Königs Franz II. von Neapel, ist im 84. Lebensjahre heute im Palais der Herzogin Karl Theodor gestorben. (König Franz II. mußte im Jahre 1861 zugunsten des Königs Humbert von Italien abdanken, unter dessen Szepter die Königreiche Italien und beide Sizilien mit Neapel vereinigt wurden.)

Blauenischer Lagerkeller
Jeden Dienstag
Ball-Abend
Walter Pflücker und Frau.

Tanz-Schule Kolbe Dresden,
Viktoriastr. 27, II.
Telefon 19 035.
Moderne Tänze für Büblau und Umg.
1. Beginn **Kursus** für Ehepaare und ältere Damen und Herren.
2. Beginn **Kursus** für junge Damen und Herren.
Privatunterricht jederzeit.
Sorgfältige Ausbildung. Honorar mäßig.
Geschäfte anmeldeuna erwirbt telefonisch und im Unterrichtsstunde nachhaus Büblau.

Junger Landwirt
Absolvent der Höch. Landwirtschaftsschule Döbeln, 8 Jahre Praxis, Prüfung mit „sehr gut“ bestanden, sucht im technischen oder kaufmännischen Bureau einer Maschinenfabrik, Getreidegeschäft, Samenhandlung oder eines Mühlenbetriebes Stellung, wo er seine Hoffnungen verwenden und sich weiter ausbilden kann. Best. Angebote unter „Landwirt“ an die Exped. der „Sächsischen Dorfzeitung und Elbgauzeitung“, Dresden-Blasewitz.

**Einige Handseher,
Linotype- und
Typograph-
Maschinenseher
geucht**
Buchdruckerei des Freitaler Tageblattes

Gärtner,
beruht in sämtlichen Gärtnereiarbeiten, Obst-, Rosen- und Weinstock, sowie Veredeln sämtlicher Baum- und Rosenarten
Sucht Privatgärten zur Bearbeitung.
Offerten erbeten
R. Ross, Götterstraße, Götzler Straße 4, 2.

Centralbad Wiesinger, Striesen
Wittenberger Straße 88. — Fernsprecher 81 100.
Kur-, Wannen- und Schwimm-Bad
Badzeiten in der großen Schwimmhalle:
Für weibliche Personen: Montag 2-4 Uhr, Dienstag 2-6 Uhr, Mittwoch 2-4, 6-8 Uhr, Donnerstag 2-4 Uhr, Freitag 4-6 Uhr.
Für männliche Personen: Montag 4-6 Uhr, Mittwoch 4-6 Uhr, Donnerstag 4-6 Uhr, Freitag 2-4 Uhr, Sonnabend 2-6 Uhr.
Familienbad: Mittwoch von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9-12 Uhr mittags.

Anlegerin für Buchdruck
Schnellpresse und Ligelei findet sofort an Dr. N. Rade, auf, Lesnaustraße 23, I. r.

FÜR VEREINE
Ist es von großer Wichtigkeit, sich vor der Vergebung der Druckerarbeiten, (Einladungen, Programme usw.) einen Kostenschlag und Muster von der Geschäftsstelle des Blattes vorlegen zu lassen. Sie erhalten daselbst **DAS BESTE!**

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe

am 19. Januar 1926

Kategorie	Bestklassen	Preis für 6 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht
150 I. Rinder. A. Ochsen.	1. Vollfleisch, ausgewähltes, höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren	51-55	96
	2. Junge fleischige, nicht ausgewähltes, Alter ausgewähltes	43-48	87
	3. Mäßig genährte Junge, gut genährte, ältere	35-39	79
	4. Gerings genährte jeden Alters	22-32	65-78
	5. Heringsfleischige Ochsen	-	-
	6. Junger Ochse	-	-
72- B. Kühe.	1. Vollfleischige ausgewähltes, höchst. Schlachtwert	51-54	91
	2. Vollfleischige mäßiger	45-48	85
	3. Mäßig genährte läng. u. gut genährte ältere	41-47	81
	4. Gerings genährte	25-31	55-78
	5. Tüchtige Kühe	-	-
	6. Junge Kühe	-	-
21 C. Kalben und Rinder.	1. Vollfleischige, ausgewähltes Kalb höchst. Schlachtwert	51-53	95
	2. Vollfleischige, ausgewähltes Kalb höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	44-47	87
	3. Mäßiger ausgewähltes Kalbe und gut entwickelte mäßiger Kalbe und Kalben	37-40	83
	4. Gut genährte Kalbe und mäßig genährte Kalben	28-34	77
12 II. Rinder.	1. Mäßig und gerings genährte Kalbe und mäßig genährte Kalben	20-26	66
	2. Dünne	-	-
	3. Junger Rinder	-	-
	4. Gerings Rinder	-	-
74 III. Schafe.	1. Vollfleischige und jüngere Mastschaf	48-51	100
	2. Mäßiger Mastschaf	43-46	95
	3. Mäßig genährte Hammel und Schaf (Mastschaf)	30-40	77-97
	4. Geringer	-	-
1168 IV. Schweine.	1. Vollfleischige der besseren Rassen und deren Kreuzung, f. H. bis 1 1/2 Jahr	73-75	95
	2. Mittelmäßige einschl. H. H.	70-74	96
	3. Mäßig genährte	68-72	98
	4. Gering entwickelte	63-65	91
	5. Saugelinge	58-65	81
	6. Sauen	-	-
	7. Ferkel	-	-

Zusammen
Von dem Auftrieb sind 83 Rinder, — Rinder — Schafe, 77 Schweine ausländischer Herkunft.

Geschäftsgang: Schafe, Schweine mittel, alles übrige langsam.

Verkauf: 18 Rinder, 8 Ochsen, 12 Kühe, 8 Kalbe — Rinder 50 Schafe, 4 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen zünftige Eisen des Handels ab. Die Preise für Feinmetz, Markt und Verkaufsstellen, einschließlich der den natürlichen Gewichtsergebnissen ein. Die Preise sind also einschließlich der die Stallkosten.

Inferieren bringt Gewinn!

Rechner zeigte Bilder der Zerrissenheit aus der deutschen Geschichte und hob hervor, daß immer wieder im Frieden das zunichte gemacht worden sei, was durch Siege im Kriege errungen wurde. Bismarcks Tat, der 18. Januar von 1871, habe die Mahnung ins Volk gerufen: Seid einig und bleibt einig! Aber wieder sei man in die Uneinigkeit zurückgefallen und habe die Freiheit damit verloren. Im nationalen Gedanken müsse das Volk wieder eins werden; die Liebe zum Vaterland schlage zuhelt doch in jedem deutschen Herzen. Vaterlandsiebe sei ein Stück Religion. Immer wieder kam der Rechner zur Mahnung nach der Einigkeit; sei diese Forderung endlich erfüllt, dann werde es auch wieder mit Recht heißen: O Deutschland hoch in Ehren! — Der Rechner folgte der gemeinsamen Gesang vaterländischer Lieder, ändernde militärische Musikstücke und eine Reigenaufführung der Jugendgruppe der Vereinigten Kavallerieregimente Dresden verschönerten noch die eindrucksvolle Feier.

Tagung der Privatbankiers

Zurzeit hält der Verband deutscher Privatbankiers, dessen Vorsitz der Dresdner Bankier Adolf Maron führt, in Dresden seine Jahresversammlung ab. Vom sächsischen Ministerium waren der Finanzminister Dr. Reinhold und der Arbeitsminister Geldner zugegen, außerdem Ministerialdirektor Dr. Kittel vom sächsischen Arbeitsministerium und Ministerialdirektor Dr. Klein vom sächsischen Wirtschaftsministerium, der als Vorsitzender die Grüße der sächsischen Regierung überbrachte. Das Reich ließ sich durch Ministerialdirektor Dr. Lohberg vertreten und die Grüße der Bundesregierung überbrachte die Entwicklung überbringen. Die Anteilnahme der Reichsbank an dem Gelingen der Tagung übermittelte Geheimrat Bernhard. Außerdem waren noch Vertreter des Reichsfinanzministeriums, die Präsidenten des Landesfinanzamtes und der Landespolizeiverwaltung, der Wehrfreikommandeur Generalleutnant Engelmann Müller zugegen. Von betreuenden Verbänden sprach Geheimrat Schmidt für das Präsidium des Industrie- und Handelsrates und des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, außerdem waren noch der Präsident des Außenhandelsverbandes Reichsminister a. D. Dr. Gohle, der Präsident der Handelskammer zu Dresden Geheimrat Schleich, der Vorsitzende der Dresdner Börse Bankier Keller, der neuernannte Staatskommissar Geheimrat Dr. Hedrich, als Vertreter des Verbandes sächsischer Industrieller Senftikus Dr. März und viele andere Vertreter der deutschen Wirtschaft anwesend.

In seinen Begrüßungsworten wies der Vorsitzende Bankier Alfred Maron nach den Worten des Willkommens auf die Fälle der Probleme hin, die augenblicklich zur Lösung drängen. Welche Kaufkraft unsere Mark in Deutschland haben wird, welche Kaufkraft ein Kilo Gold in der Welt hat, das interessiert den Warenkaufmann im gleichen Maße wie den Produzenten oder den Bankier, der mit beiden zu tun hat. Auf dieses Problem ging später im einzelnen der Hauptreferent Prof. Cassel (Stockholm) ein. Er untersuchte im einzelnen die Bedingungen zur Wiederherstellung des Goldes als internationalem Wertmesser. Da die internationale Goldwährung von Amerika aus gefördert wird, ergibt sich, daß der Wert des Goldes keine objektive Größe mehr ist, sondern zum Wert des Dollars und damit zur amerikanischen Bankpolitik in enger Beziehung steht. Darum muß die Rückkehr zur Goldwährung eine enge Bindung mit der Dollarkaufkraft zur Folge haben. Infolgedessen macht sich ein Staat, der sich zur Goldwährung bekennt, im engeren Maße von der amerikanischen Valutapolitik abhängig. Irrendwieweile Gefahren glaubt Prof. Cassel hierin nicht sehen zu müssen. Denn das ökonomische Interesse auf Seiten der Vereinigten Staaten wird dafür sorgen, daß eine Goldinflation drüben ausgeschlossen ist. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die überaus reichliche Zufuhr nach Amerika als Ergebnis der Kriegerschuldung in den kommenden Jahren sich fortsetzen wird. Infolgedessen sind die Vorhersagen, daß eine Verschlechterung des Wertes des Dollars im Verhältnis zu anderen Währungen, bei der engen Bindung also eine Senkung des Goldes eintreten könnte, nach Ansicht des Redners übertrieben. Im Gegenteil spricht sehr viel dafür, daß die bereits jetzt betriebene Deflationspolitik auf Seiten Amerikas fortgesetzt wird, wodurch ein Steigen des Dollarwertes eintreten würde. Jedemfalls tut Europa gut daran, bei der Festhaltung seiner Valutapolitik davon auszugehen, daß der Wert des Dollars auf der jetzigen Höhe gehalten wird. Die augenblicklichen Schwankungen sind eine Folge der großen amerikanischen Kredite. Aber ein Beschleiss allein ist keine zuverlässige Grundlage, diese kann sich nur auf eine wirkliche Kaufkraftpolitik stützen. Als wünschenswert bezeichnet der Rechner die Wiederherstellung der Goldwährung in England. Aber der wichtigste Faktor auf dem Goldmarkt bleibt im Augenblick der Bedarf der deutschen Reichsbank, dieser darf nicht zu stark ausgedehnt werden, da dann der Übergang zur Goldwährung für andere Länder stark erschwert würde.

Im Anschlusse schilderte Reichsminister a. D. Dr. Dornburg die Politik der neuen Reichsbank. Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung zur Währungsstabilität, die Deutschland aus eigener Kraft vollbracht hat, befahte er sich eingehend mit der künftigen Gestaltung der Gesamtwirtschaft. Von besonderem Interesse war noch, daß der Rechner sich als Gegner der in letzter Zeit wieder stark aktuell gewordenen Aufwertungsbestrebungen bekannte. In Deutschland heißt zurzeit das eigene Kapital nicht im richtigen Verhältnis zu den Bedürfnissen der Wirtschaft. Dadurch würde eine Einwirkung über den Markt praktisch vereitelt. Man kann vielleicht die Frage stellen, ob wir nicht unter Berücksichtigung der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung in der Welt die Währungsfrage weit angehen sind, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der höchste Gradmesser, die Preisgestaltung, schon auf eine Überbewertung der Wirtschaft mit Zahlungsmitteln hindeutet. Der unserer Kapitalarmut hat man dem Mangel durch Herausziehung ausländischer

Reserven abzuheben versucht. Auf die Dauer ist naturgemäß eine derartige Abhilfe nicht befriedigend. In Erkenntnis dessen hält die Reichsbank sehr große Devisenbestände zur Verfügung, um den Stoß eines plötzlichen Abzugs auffangen zu können. Eine Sicherheit stellt Rechner darin, daß die Bank nur Devisen für Auslandskrediten vergibt und die Auslandskredite im wesentlichen der Exportindustrie zugeführt werden. Alles das kann und aber nicht von der Notwendigkeit befreit, durch Schaffung von Sparkapital und einer nicht auf Kredit beruhenden Handelsbilanz möglichst bald sichere Grundlagen zu schaffen. Außerdem glaubt der Rechner, daß das neue Budget für 1925 zusammen mit dem noch unverabschiedeten für 1924 eine innere Anleihe in Höhe von einer halben Milliarde Mark verlangen muß; dazu kommt noch die Notwendigkeit, eine Viertelmilliarde Mark Reichsbahn-Vorzugsaktien auf dem inländischen Kapitalmarkt unterzubringen. Die Beförderung der Inlandsanleihe ist im wesentlichen die Aufgabe einer gesunden Volkswirtschaft, weil der dadurch gestärkte Sparfonds unserer ganzen Wirtschaft, insbesondere der Zahlungsbilanz zugute kommt.

Dies zeigt sich, in wie starkem Maße die Banken Linien der Gesamtwirtschaft sind. Die Erhaltung der deutschen Wirtschaft unter gesunden Verhältnissen wird von selbst die Möglichkeit geben, daß die Bankiers wieder die Stellung zurückgewinnen, die ihnen zukommt. Der Weg ist nicht leicht. Aber bei dem eisernen Willen und dem hoffnungsfreudigen Optimismus, der in der Gesamtagung, besonders in den Worten des Vorsitzenden, zum Ausdruck kam, ist nicht daran zu zweifeln, daß die hier ruhenden Kräfte sich die Bahn freimachen werden.

Aus dem Lande.

Dauhen. Todesfall. Nach nur drei Monaten Rufstand ist Bürgermeister i. R. Dr. jur. Heinrich Louis Jahn gestorben. In der langen Amtstätigkeit in Dauhen hat Dr. Jahn das Schul-, Kirchen-, Stiftungs-, Fürsorge- und Wasserwesen verwaltet. In dem sogenannten „Goldenen Duche“ hat er alle städtischen Stiftungen zusammengestellt und so der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Außerdem gehörte in sein Dezernat die Berufsvermittlung und das Gemeindefortschrittswesen, und früher, da Oberbürgermeister Dr. Kaeubler des öfteren durch die Landtagsessionen in Dresden von seiner Tätigkeit abgehalten wurde, die Krankenheime, städtische Anstalten und das Gewerbe- und Kaufmannsgericht.

Dauhen. Bombenst. St. 1. Am Sonnabend verstarb hier im Alter von 74 Jahren Bombelan Jakob Stala, apothekischer Protonotar und Hausprälat. Er war seit 1881 Mitglied der Dauhen. Der Papst ernannte ihn zum Geheimkämmerer und Prälaten. Vor dem Kriege gehörte er der ersten Kammer des sächsischen Landtages an.

Freiberg. Oberstaatsanwalt Dr. A. M. A. M. ist wie der Freiberg. Anz. meldet, infolge einer gegen ihn eingeleiteten strafrechtlichen Voruntersuchung vom Amte suspendiert. — Am Sonnabend konnten die hier, Brandt Straße 53, wohnhaften Bahnwärter a. D. Friedrich Otto Andreaschen Eheleute das Fest ihres goldenen Ehejubiläums feiern. Mittags erfolgte in Anwesenheit der Kinder im Hause die kirchliche Einsegnung der Eheleute durch Herrn Dompropst Thomas. Eine Glückwunschrunde ist bei der Obersten Kirchenbehörde beantragt worden.

Graben. Doffnung von Grabgewölben. Im Dezember wurde die größte Gruft in der St. Georgenkirche geöffnet, um von hier aus den Ausgangspunkt eines bisher noch nicht zugänglichen unterirdischen Gangsystems zu finden. In der südlichen Wand der Gruft stellte man damals eine Abmauerung fest, deren Durchbrechung auf weitere Entdeckungen schließen ließ. Sie erfolgte in der ersten Januarwoche. Der sich abzeichnende Gang war bis zur Decke mit Kalkputz zugewallt. Da die Austräumung große Schwierigkeiten bereitet, wurde der Fußboden der Kirche in der mutmaßlichen Fortsetzung des Ganges nahe der Kirchenwand durchbrochen. Ueber raschendertweise stieß man auf ein kleines Grabgewölbe. In diesem befand sich ein Holzsarg, dessen morische Bretterwände beim Einbringen in die Gruft zusammenbrachen. Man durchbrach dann die nach dem Altar zu gelegene Stirnwand des 1,20 Meter hohen und etwa 2,50 Meter langen Raumes und öffnete ein gleichgroßes Gewölbe. Sein Inhalt war wieder ein Holzsarg. Selbsterstarrte hier der wohl mehr als zwei Jahrhunderte ruhende Schädel der Ruhestifter an. Die Gewänder, die auf Rang, Geschlecht oder Alter der Verstorbenen schließen lassen, sind bis auf das noch fast unterfertigte Leder der Schuhe völlig gefallen. Das Stadtbauamt erwägt zur Zeit, einen außerhalb der Kirche einführenden bequemeren Zugang zur Gruft auszubauen, um diese in ihrem kulturhistorischen Wert dem Publikum leicht zugänglich zu machen.

Meißen. Neues vom Weinbau. In den letzten Jahren hat erfreulicherweise nicht nur in unseren sächsischen Weinbergen neues, weindauerliches Leben eingekehrt, sondern es sind auch im Meißner Land verödete Weinberge wieder in Kultur genommen oder sogar völlig neu angelegt worden. Gutsbesitzer Jengh in Jehren hat z. B. auf dem „Burgberg“, welcher geschichtlich als solcher bezeichnet ist, den Südbaum

des „Walles“ bebaut. In Gödels, unterhalb der „Alten Presse“, wurde in der Nähe der Siederei dem Wein neues Gelände gemacht. Dieser Gang grüht gar freundlich nach Diesbars sonnigem Strand hinüber. Aufmerksamkeit verdient werden auch ganz in der Nähe unserer Stadt etwas überraschend Neues gefunden haben. Etwa einen Kilometer unterhalb der „Anorre“ ist kürzlich ein Weingerhäuschen entstanden. Schiffseigner und Gasthofbesitzer W. Arnold in Niederlommaß hat eine alte Unterkunfts-Stiege zu einem Weingerhäuschen umbauen lassen, in welchem zunächst ein Winter wohnen wird. Teile des Geländes zwischen „Anorre“ und diesem neuen Haus sollen nun „Kultur“ bekommen, soweit es wahrscheinlich die Bodenbeschaffenheit zuläßt, denn man kann dort, wenn auch unerhebliche, Verwitterungsgebilde des Granits hervortreten sehen. Ein großer Teil ist aber bereits urbar, und man wird mit den Pflanzungen wohl im Frühjahr beginnen. Die unschönen, öden Stellen in der Landschaft werden hoffentlich nach und nach alle verschwinden, denn zwischen Meißen und Seußlich erinnern nur wenige Pflanzungen an die schönen Gegenden des Rheins und der Mosel. Nichts erhöht die Anmut der Landschaft mehr, als rebenbesetzte Uferberge unseres Stromes.

Theater.

Opernhaus. „Salvator“ wieder im Spielplan, das ließ man sich gern gefallen, erfreute sich an den romantischen Trachten und entzückenden Bühnenbildern, verfolgte den ergötzlichen Scherz, ließ Moras gebohenes Balten auf sie wirken, vernahm vor allem die genialen Pointen Verdischen Humors, lautlos gespannt, wie Friedrich Dutschke in koketter Grazie aufspielte, ließ sich wie unsere wackeren Soldaten alle, belien zu sprühendem Wachen wurden. Robert Burg erklauntlich in die Rolle des biden Schlemmers hineinzuwachsen, gefänglich und dorkelhaft eine Charakterrolle. Und die Damen Schuch, Klisch, Terzani, Jung, die Herren Schmalauer, Lange, Wegeroldersieden, Tegner assistieren ihm mit spielerischer Beune. In Walter Carl hat die Partie einen neuen Diener Pflot erhalten. Verwehen sah der lange Diener aus; er war ausgezeichnet auf den Witz eingeehrt und wartete mit einem gewissen Besse auf, der die Entfesselung trefflich schloß. Leider mäßiger Besuch bei reichem Beifalle. E. B.

Geschäftliches.

gs. Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Jahn u. Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden von Fällen bewährtes Nervenmittel „Nervon“ bei.

Zuverlässige Kellner, Kellnerinnen und Köche
für Hotels, Restaurants und Cafés, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Bierausgeber und sonstiges Hilfspersonal erhalten Sie völlig kostenlos durch die

Sachabteilung für das Gastwirtsgerwerbe
Dresden-A., Breitestraße 23

Geschäftszeit: Wochentags 8-4 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr
Fernruf 25881 Fernruf 15026

Durch den öffentlichen Arbeitsnachweis erhalten Sie nur zuverlässiges und perfektes Personal zugewiesen!

Radio-Apparate
und Zubehörteile verschied. Systeme billig. Vorführung kostenlos bei Frh. Hauschenbach Nachf., Dresden-A., Ringstraße 4. — Tel. 17 933, 12 171.

Berg-Glashen
Gfi
sind die Besten!

Länge 120 | 160 | 170 | 180 | 190 | 200 | 210 | 220 | 230 cm
Preis 10.- | 16.- | 18.- | 22.- | 24.- | 26.- | 28.- | 30.- Paar

(Telemastform)
einschließlich kompletter prima Guitfeldbindung, fertig montiert, mit 2 Seiten- und 2 Mittelstreifen, 1a Führungsbüchsen, 2 Fußblech. — Ein-Stück mit 2 Eisenbüchsen, Handkäufer und 2 abnehmbare Schneeteiler, das Paar von 3,80. Prima Guitfeldbindungen für Anoden das Paar 8.—, für Damen das Paar 8,80, für Herren 7,50, 8,50, 5,50 und 4,50. Langlauf, Sprung-, Touren- und echte Skiführer-Ski in allen Längen und Preislagen.

Alle Zubehörteile billig!
Preisliste auf Wunsch. Briefverehrung direkt an Vereine und Privats.

Gebr. Buchner, Bad Zöla
(Oberlausitz). — — — Gegründet 1874
Zahlreiche Anerkennungen.

Ausschneiden!

Feldgraue Rosen 4 M.
Kisten, Dresden, Oberbergstraße 3.

Funk-Bastler
erhalten Einzelteile aller Art
— — — billig bei — — —
Frh. Hauschenbach Nachf., Dresden-A., Ringstraße 4. — Tel. 17 933, 12 171.

in Alpbauer Molkerei-Butter
9 Pf. zu 18 Pf. verdient direkt froh- u. besetzt frei unter Nachnahme die
Molkerei Ehrhart, Althausen, Württemberg, Alpbauer 6. B.

Feinste G. und Radshofen
bestehen in Tafeln à ca. 200 Gr. 5 Pf. franko à 2,80 Pf. per Kilo = 11,50 Pf. gegen Nachnahme

Gen.-Fabrik „Doria“
Wiesbaden.

Oleumchirm Kohlenkäschen Ölversetzter

Billige Schokoladen!
Wegen Mangement meines Dezemberlagers gebe ich, solange der Vorrat reicht, **Schokoladen** überaus preiswert ab. Restposten von Schmeis, Beckmisch, Ritter, Milchsäure, Bisk. und Speise-Schokolade.

Heinrich Fiedler, Dresden, Rothenstr. 35
Tel. 21915. Vorm. 8-1, Nachm. 8-5

Massage Holmann
Dresden, Waldparade, Straße 10, 12, 16. 6.

Butter!
Ger. feinste frische Molkerei - Sahne - Tafelbutter a. 1 Pf. Prob. in Postkörb. d. 9 Pf. auf Wunsch gratis. lief. verpackt u. postfrei zu billigen Tagespreisen. (a. 31, 1, 2 Pf. d. 9 Pf.) p. Kilo. Leonh. Dittler, Augsburg 8.

Inferieren bringt Gewinn!

Die Preise meines INVENTUR- HAUSVERKAUF,

Beginn:
Mittwoch, 27. Jan.

an der Güte der in den Verkauf gelangenden Warenmengen gemessen,
stellen alles in den Schatten
was Ihnen in der Nachkriegszeit geboten wurde.

Herren-Kleidung		jetzt:
Sacco-Anzüge flatter Schnitt, Strapazierqualitäten	39.00, 29.00	19 ⁰⁰
Sacco-Anzüge feine Mittelqualitäten und mod. Formen	69.00, 59.00	49 ⁰⁰
Sacco-Anzüge Ersatz f. Maß, Kammgarn u. Gebardine, früher bis 175.00/125.00		98⁰⁰
Rock u. Weste la Qualitäten, schwarz und Merengo	69.00, 49.00	39 ⁰⁰
Hosen gestreift, tadelloser Sitz 15.00, 7.90, 5.90		3 ⁹⁰
Sport-Anzüge ausgesuchte Strapazierstoffe	79.00, 59.00	39 ⁰⁰
Breeches tadellos im Schnitt und in Paßform	19.00, 15.00, 9.90	6 ⁹⁰
Windjacken aus guten imprägnierten Stoffen	19.00, 15.00, 9.90	7 ⁹⁰
Schi-Anzüge neue Modelle, la Qualitäten	79.00, 69.00	55 ⁰⁰
Westen für Arbeit und zu Cutaway, reiche Auswahl	7.90, 5.90	3 ⁹⁰

Jünglings-Kleidung		jetzt:
Sacco-Anzüge in Homespuns und Chevots	45.00, 29.00	19 ⁰⁰
Sacco- u. Sport-Anzüge, prachtvolle Muster, modernster Art 55.00, 35.00		21 ⁰⁰
Schlüpfer u. Paletots, gute Mittelqualitäten, flatter Schnitt 35.00, 19.00		9 ⁹⁰
Schlüpfer u. Ulster, zum großen Teil in den modernsten Formen	45.00, 29.00	19 ⁰⁰
Konfirmanden-Anzüge 1- u. 2 rhg., in blau u. schwarz 35.00, 29.00		19⁰⁰
Konfirmanden-Anzüge 1- u. 2 rhg., beste Kammg. u. Chev. 55.00, 39.00		25⁰⁰
Hosen aus starken Resten gefertigt la Riessenauswahl	9.90, 5.90	3 ⁹⁰
Breeches, bekannt flotte Form, tadelloser Sitz	12.00, 7.50	4 ⁹⁰
Loden-Mäntel u. Pelerinen aus erprobten, imprägn. Loden 25.00, 15.00		9 ⁹⁰
Manchester-Hosen, glatte und Breechesform, f. 3-14 Jahre	6.90	3 ⁹⁰

Knaben-Kleidung		jetzt:
Schlupf- u. Jacken-Anzüge blau und farbig	19.00, 12.00	7 ⁹⁰
Kieler Anzüge zum Teil m. reicher Armsticker 35.00, 25.00		19 ⁰⁰
Schul-Anzüge in vielen flotten Formen	25.00, 12.00	5 ⁹⁰
Sport-Anzüge meine Spezialität	29.00, 15.00	9 ⁹⁰
Wasch-Anzüge in bekannt großer Auswahl	12.00, 8.50	6 ⁹⁰
Wasch-Blusen unerreicht in Preiswürdigkeit	6.50, 5.00	3 ⁵⁰
Py-Jacks u. Kieler Jacken in reichster Auswahl	19.00, 12.00	6 ⁹⁰
Schul-Hosen aus starken Resten gearbeitet 6.90, 3.90		2⁹⁰
Leibchen-Hosen außerordentlich preiswert . 2.50, 1.90		1²⁵
Tiroler Hosen versch. Farben, große Posten 7.90, 6.90		5⁹⁰

Sportpelze
aus eigener Kürschnerlei
la Bezüge, Prima Futter und Kragen
Alle Größen am Lager
Spottbillig!

Überzeugen Sie sich durch zwanglosen Besuch
von der Fülle der Ihnen gebotenen Vorteile!
Eine kleine Anzahlung genügt,
sich diese Ausverkaufspreise zu sichern

Gehpelze
aus eigener Werkstatt
Nur la Bezüge, ausgesucht gute
Futter und Kragen
Weit unter Preis!

Herren-Kleidung		jetzt:
Paletots u. Ulster solide Formen, starke Stoffe	39.00, 29.00	12 ⁰⁰
Ulster u. Schlüpfer lange Form, meist m. Gurt	69.00, 59.00	49 ⁰⁰
Ulster das Neueste im Schnitt, früher bis 190.00	110.00, 98.00	79 ⁰⁰
Joppen einfacher Art, warm gefüttert 19.00, 12.00		9 ⁹⁰
Joppen 1- und 2 reihig, warm gefüttert 25.00, 19.00		12 ⁰⁰
Loden-Mäntel aus gutem imprägniert. Loden	29.00, 19.00	15 ⁰⁰
Gummi-Mäntel erprobte wasserdichte Qualitäten	29.00, 25.00	17 ⁰⁰
Haus-Jacken jetzt weit unter Preis 39.00, 25.00		19 ⁰⁰
Leder-Mäntel schwarz und farbig für Damen und Herren	250.00, 150.00	125 ⁰⁰
Leder-Jacken schwarz und farbig für Damen und Herren	190.00, 95.00	69 ⁰⁰
Leder-Hosen schwarz u. farbig, extra billig	110.00, 95.00	49 ⁰⁰

Damen-Kleidung		jetzt:
Bekanntlich führe ich nur gute Qualitäten, daher kann ich Ihnen nur gute Stoffe bei bester Verarbeitung anbieten, trotzdem aber jedes Stück zu wirklichen Ausverkaufspreisen.		
Winter-Mäntel vornehme Machart, 59.00, 39.00		19 ⁰⁰
Gummi-Mäntel wasserdicht, 39.00, 29.00		18 ⁰⁰
Loden-Mäntel breite Besätze 39.00, 25.00		19 ⁰⁰
Windjacken imprägniert, 19.00, 16.00		12 ⁰⁰
Ausverkaufs-Angebot meiner Maß-Abteilung: Der Maß-Anzug, aus guten Stoffen u. Zutaten unter Garantie f. tadellos. Sitz 125.00, 98.00 79⁰⁰		
Stoffverkauf per Meter mit 20% Rabatt		
Große Posten Maß-Reste bis zu 50% im Preis zurückgesetzt Meterpreis 15.00, 9.90, 6.90, 3.90		1 ⁹⁰
Gelegenheit für Wiederverkäufer.		

Herren-Artikel		jetzt:
Perkal-Hemden aparte Muster		4 ⁹⁰
Zephir-Hemden mit 2 Kragen	9.75	7 ⁹⁰
Frack- u. Smok-Hemden Piqué und Rips-Einsatz	7.90	6 ⁹⁰
Nachthemden extra lang, Umlegkragen od. Geishaform		5 ⁹⁰
Trikot-Hemden Prima Einsätze	4.90	3 ⁹⁰
Unterzeug-Garnituren Prima Maccoo, in 12 Farben	10.90, 7.90	5 ⁹⁰
Schlaf-Anzüge reiche Musterung	17.00	12 ⁵⁰
Hüte in Filz und Haar	9.50, 3.90	1 ⁹⁰
Sport-Mützen in reicher Auswahl	1.60	0 ⁹⁰
Selbstbinder moderne Muster	1.40	0 ⁹⁰
Selbstbinder reine Seide	7.90	4 ⁹⁰
Hosenträger Gummi und Gurt	0.85	0 ⁵⁰
Seidenschals aparte Streifen	2.90	2 ²⁵
Nappa-Handschuhe Stepper	Paar	3 ⁵⁰
Wildleder-Handschuhe Stepper	Paar	6 ²⁰
Kragen moderne Formen, 4fach, prima Qualität		0 ⁶⁵



ESDERS



Prager Straße

DRESDEN

Waisenhausstraße